

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 41 (1896)
Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Nr. 46.

Erscheint jeden Samstag.

14. November.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stucki, Sekundarlehrer, Bern. — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung
Orell Füssli, Zürich.

Inserate.

Annoncen-Regie:
Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.,
Zürich, Bern, St. Gallen, Basel etc.

Inhalt. Der vaterlandskundliche Unterricht. IV. — Die St. Gallische Sekundarlehrer-Konferenz. — VIII. schweizerischer Turnlehrer-Bildungskurs in Basel. — Aus kantonalen Erziehungsberichten. — Aus amtlichen Mitteilungen. — Schulnachrichten. — Schweizerischer Lehrerverein — Literarisches.

Konferenzchronik.

Lehrerverein der Stadt Zürich. Turnsektion. Montag, 16. November, Turnen um 6 Uhr. Probelektion und Übungen für das Kränzchen. (Hanteln und Barren.) Nach der Turnstunde: Versammlung im „Pfauen“ (I). Referate über die beiden Turnlehrerkurse in Olten und Basel. Zahlreiche Beteiligung!

Lehrerverein Zürich. Methodisch-pädagogische Sektion. Mittwoch, den 18. Nov., abends 6 Uhr, im Schützengarten, I. Stock. Tr.: Dr. Karl Lange, Über Apperzeption. (Fortsetzung.)

Schulkapitel Andelfingen. 21. Nov., 10 Uhr, in Dachsen. Tr.: 1. Jean Pauls Levana, II. Teil. Herr Horber. 2. Schulleben in England. Frl. Benz. 3. Bericht über die Verhandlungen der Prosynode. Herr Reyman. 4. Wahl des Vorstandes.

Bündnerischer Lehrerverein. — Generalversammlung 28. Nov., 10¹/₂ Uhr, in Thusis. Tr.: 1. Der darstellende Unterricht in der Geographie. Ref. Herr Reallehrer Giger in Thusis. I. Votant: Herr Manni in Andeer. 2. Revision der Statuten. 3. Kreisschreiben des Erziehungsdepartements betr. die Lehrerhilfskasse.

Berichtigung. In Nr. 42 sollte es unter „Bezirkskonferenz Bischofszell heissen: Aktuar: Herr Adolf Burgermeister in Erlen.

Orell Füssli, Verlag,

versendet auf Verlangen gratis und franco den Katalog für Lehrer an Gewerbe-, Handwerker- und Fortbildungsschulen.

Grosse Auflagen! Niedriger Preis bei prächtigster Ausstattung!
In 7. Auflage erschienen:

Johes Plags Christgeschenke

für fromme Kinder,
das vollständigste und beste
nur die 25 wirklich beliebtesten Weihnachtslieder aller
Konfessionen — keine Choräle — enthaltende
Weihnachtslieder-Album

leicht aber brillant gesetzt für Klavier (oder Harmonium) mit
oder ohne 2-stimmige Gesang-Begleitung
in weiten Kreisen schon sehr beliebt geworden durch die für kleine
und grosse Sänger praktische und stets hochwillkommene

Gratis-Zugabe von 3 Melodie- und Text-Heften

Preis M. 1.50.
NB. Die Melodiehefte für 2-stimmigen Chorgesang einzeln
je 20 Pf. netto. [O V 543]

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen event.
gegen Einsendung des Betrages (Fr. 2.—) in Briefmarken post-
wendend direkt und franko vom Verlag
Bayrhofer Nachf. A. Bock, Düsseldorf a. Rh.

Lehrmittel von F. Nager,

Lehrer und pädag. Experte, Altdorf.

Aufgaben im mündlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen.
Neue, dritte Auflage. Einzelpreis 40 Cts. [O F 9967]
Aufgaben im schriftlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen,
zehnte Auflage, Einzelpreis 40 Cts. Schlüssel 20 Cts.
Übungsstoff für Fortbildungsschulen (Lehr- und Lesestücke, Vater-
landskunde, Aufsätze), zweite Auflage, Einzelpreis 65 Cts.
Von Behörden, Fachpresse und Lehrern bestens empfohlen!
[O V 539] Verlag der Buchdruckerei Huber, Altdorf.



Preisreduktion frei.

Musikinstrumente

aller Art, [O V 459]

sowie selbstverfertigte Saiten

liefert unter Garantie

Christ. Aug. Hammig,

Markneukirchen, 172 Egerstrasse.

Spezialität

in Schul-, Schreib-, Zeichnen-
und Bureau-Materialien. Reich-
haltiges Assortiment in Christ-
baum- und Neujahr-Artikeln, en
gros, Crêpe-Papiere und Fourni-
turen zum Selbstanfertigen von
Lampenschirmen, Sternen, Körb-
chen, Phot.-Rahmen etc.
Hübsche Lederkarton-Artikel
für Kinderartikel.

Prima Hektographenmasse,
per Kg. Fr. 3.75.
Ausgezeichnete Great-Mogul-
Bleistifte in 14 Bleihärten, aber
ca. 40% billiger als die sogen.
Koh-i-noor-Bleistifte, empfiehlt
en gros [O V 526]

H. Pfenninger, Schaffhausen,

MAGGI'S

Suppenwürze. Zu haben in
allen Spezerei- und Delikatessen-
Geschäften, Droguerien und Apo-
theken. [O V 537]
Original-Fläschchen von 90
Rappen werden zu 60 Rappen
und diejenigen von Fr. 1.50 zu
90 Rappen mit Maggi's Suppen-
würze nachgefüllt.

J. Brändli, Basel,
empfiehlt seine
physikalisch-mechanische
Werkstätte
zur Anfertigung von Unter-
richtsapparaten.
Silberne Medaille in Genf 1896.
[O V 501]

Schweizer Seide ist die beste!

[O V 502]

Wir offeriren

schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe und Peluche
von 65 Cts. bis Fr. 38. — per Meter in ca. 300 verschiedenen Qualitäten und allen gangbaren Farben

Portofreier Versand an Private in jedem beliebigen Quantum.

Muster und Preislisten stehen auf Verlangen kostenfrei zu Diensten.

Luzern. — Schweizer & Co., Seidenstoff-Export — Luzern.

Tüchtiger Sprachlehrer.

Durchaus zuverlässiger, erfahrener Erzieher (unverheiratet) in ein Knabeninstitut der Ostschweiz gesucht. Fächer: spez. Deutsch und Französisch, eventuell Englisch, Realien od. Mathematik. — Anteil an Aufsicht. — Gehalt 1400—1800 Fr. u. freie Station. Zeugnis-Kopien, Curriculum vitae, Photographie und Referenzen gef. sub Chiffre O L 542 befördert die Expedition dieses Blattes. [O V 542]

Gesucht

ein erfahrener Lehrer und Pädagoge in eine grössere Knaben-erziehungsanstalt der deutschen Schweiz, speziell zur Unterstützung der Direktion. Tüchtigkeit, Gewissenhaftigkeit u. Kenntnis der modernen Sprachen unbedingt notwendig.

Gef. Offerten mit Angabe des Studienganges und der bisherigen Tätigkeit sind unter Chiffre O F 9907 an Orell Füssli Annoncen, Zürich, zu senden. [O V 528]

Zu kaufen gesucht

zur Vervollständigung des vergriffenen I. Heft des II. Jahrganges 1892 der Schweizerischen Pädagogischen Zeitschrift in gut erhaltenem Exemplar. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre O F 9899 an Orell Füssli, Annoncen, Zürich. [O V 529]

Auf 26 verschied. Ausstellungen mit den ersten Preisen gekrönt.



Alle Systeme von Schulbänken neuester Konstruktion (auch verstellbare), Patent-Kinderpulte, für jedes Alter verstellbar, von Mk. 24.— an. Turngeräte und sonstige Schul-Einrichtungen liefert bei 15jähriger Garantie

Die Erste Frankenthaler Schulbankfabrik. [O V 280]

A. Lickroth & Co.

Illust. Kataloge gratis. Probabänke auf Wunsch franko.

Alle Systeme von Schulbänken neuester Konstruktion (auch verstellbare), Patent-Kinderpulte, für jedes Alter verstellbar, von Mk. 24.— an. Turngeräte und sonstige Schul-Einrichtungen liefert bei 15jähriger Garantie

Pianinos

von Römhildt in Weimar

Apartes Fabrikat I. Ranges. 12 goldene Medaillen und 1. Preise.

Von Liszt, Bülow, d'Albert auf's Wärmste empfohlen. Anerkennungsschreiben aus allen Theilen der Welt. In vielen Magazine des In- und Auslandes vorrätig, sonst directer Versandt ab Fabrik.

Uebliche Vorthelle f. d. Herren Lehrer. [O V 446]

Musik

Class. u. mod. 2- u. 4hdt. Overt., Lieder, Arien etc. alische Universal-Bibliothek. 8000 Nr.

Jede Nr. 20 Pf. Neu rev. Aufl. Vorgl. Stich u. Druck, starkes Papier. Eleg. angest. Albums à 1,50. Gebd. Werke. Heitere Musik.

Verzeichnisse gratis und franko vom Verlag der Musikalischen Universal-Bibliothek, Leipzig, Dörrienstr. 1. [O V 446]

BLANZY POURE & C^{IE}

Paris, 107, Boulevard Sébastopol.

NOTA. — A titre d'essai, une série de 24 boîtes de 6 plumes chacune (chaque boîte contenant un numéro différent), est envoyée gratuitement à tout professeur ou toute école qui en fait la demande accompagnée des frais d'envoi, soit 0,35 centimes. Pour les commandes ultérieures, s'adresser au fournisseur habituel, la Maison Blanzzy Poure & C^{ie} ne vendant pas au détail. [O V 533]

Vakante Lehrstelle.

Infolge Resignation des bisherigen Inhabers ist an der Kantonsschule in Chur eine Lehrstelle für Deutsch und Geschichte, event. noch andere Fächer, neu zu besetzen und wird hiemit zu freier Bewerbung ausgeschrieben.

Bei 25—30 wöchentlichen Unterrichtsstunden beträgt die Jahresbesoldung Fr. 2500—3500. —

Bewerber um diese Stelle haben ihre Anmeldung in Begleit der reglementarisch vorgeschriebenen Zeugnisse über Alter, Studien und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer, pädagogischer und praktischer Beziehung und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges bis zum 15. Dezember p. v. dem gefertigten Departemente einzureichen.

Der Amtsantritt ist auf Mitte April 1897 erwünscht.

Chur, 1. November 1896.

Das Erziehungsdepartement:

A. Vital.

[O V 580]

Im Druck und Verlag von F. Schulthess in Zürich ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Neue Materialien

für die

[O V 534]

Fortbildungsschule des jungen Schweizers.

Von

Anton Pletscher,

Lehrer in Schleithelm, Kt. Schaffhausen.

8^o. Preis br. Fr. 2.—; kart Fr. 2.40.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

103 Rezepte

Englischer Puddings

und Cakes

Leichtfassliche Anleitung für die deutsche Küche von Anna Rieter.

2. Auflage.

Preis Fr. 1.20.

Die geehrte Verfasserin hat dieses Werklein letzten Herbst als Gabe für den Bazar zu Gunsten der englischen Kirche in Zürich bearbeitet. Die erste Auflage wurde am Bazar selbst schon nahezu vergriffen, was ein glänzender Beweis für das Ansehen der Autorin ist, die lange Jahre in England zugebracht hat.

J. G. Ith,

Centralhof 1 Poststrasse 1 Zürich

Grosses Lager in Linoleum, Teppichen, Möbelstoffen, Portiären, Wolldecken.

Billigste Preise.

[O V 187]



Spielwaren

Grosse Auswahl

Stets Neuheiten!

Franz Carl Weber

62 mittlere Bahnhofstr. 62

Zürich.

[O V 443]

Vorläufige Anzeige.

Demnächst erscheint:

Freundesworte

dem jungen Volk der Schule

von Otto Sutermeister.

Ca. 4 Bogen in 16^o.

Eine reizende kleine Gabe für die Jugend und die Freunde derselben.

Bern, November 1896. [O V 540]

W. Goepper, Verlag.

Sprachstörungen

werden mit Erfolg behandelt von Lehrer Heimgartner,

Bäckerstrasse 58, Zürich III,

Leiter des städt. Heilkurse für

stotternde Schüler. [O F 9860]

[O V 519]

Pianofabrik

H. Suter,

Pianogasse Zürich Engo

empfiehlt ihre anerkannt preiswürdigen, kreuzsaitigen Pianinos, sowie einige

ältere gut reparierte Instrumente zu möglichst billigen

(O F 8805) Preisen. [O V 368]



(Ma 2515Z) Un. Graben 53, St. Gallen. [O V 484]

Praktisches Lehrmittel:

Die Geschäftsstube

(O F 9853) von [O V 518]

B. Stöcklin, Lehrer, Grenchen.

Der Fechtmeister von Paris.

Der verheirathete Küfergeselle.

Der Schuster und sein Geselle auf

der Stör. [O V 541]

3 lustige Pantomimen. Bestellungen

sind unter Chiffre O L 541 an die Expedition dieses Blattes zu richten unter

Beilage von 70 Cts. in Marken, worauf

sofortige frankierte und verschlossene

Zusendung erfolgt.

Ernstes und Heiteres.

Ein gutes Original ist nur, wer Nachahmung verdient! G. Keller.

Klar sei der Mensch und einig mit sich selbst. Grillparzer.

Cantique suisse.

(„Trittst im Morgenrot daher“)

1. Sur nos monts quand le soleil Annonce un brillant réveil, Et prédit d'un plus beau jour

Le retour, Les beautés de la patrie Parlent à l'âme attendrie; Au ciel montent plus joyeux, (bis) Les accents d'un coeur pieux, (bis)

2. Lorsqu'un doux rayon du soir Joue encor dans le bois noir, Le cœur se sent plus heureux

Près de Dieu. Loin des vains bruits de la plaine, L'âme en paix est plus sereine: Au ciel montent plus joyeux, (bis) Les accents d'un coeur pieux, (bis)

3. Lorsque dans la sombre nuit La foudre éclate avec bruit, Notre cœur pressent encor

Le Dieu fort. Dans l'orage et la détresse Il est notre forteresse; Offrons-lui des coeurs pieux, (bis) Dieux nous bénira des cieux, (bis)

— Aus der Französisch-

stunde. Schüler, der eine Arbeit fertig hat, zum Lehrer: Corrigez mon cahier! Lehrer: Mais, mon cher, ce n'est pas poli de dire comme ça! Schüler, sich besinnend und dann zum Lehrer: Corrigez-vous! Das allgemeine Gelächter derjenigen Schüler, die ihn verstanden, machte ihn stutzig, und er verharrete auf seiner Mahnung.

Briefkasten.

Hrn. A. Sch. Tytt. Lodge. St. Albans. Miss. Sp.—W. will be welc.

at Z. our adr.: 18 Steinwiesstr. Hottingen; Anoth. adr.: Mr. John Schurter, Prorektor of the High Class Girl School, Gerechtigkeits-

gasse, during day-time at the Schulhaus Grossmünster. In Basel she may call upon Mr. Bollinger-

Auer, Klein-B. — Fr. E. G.-K. in B. Wir glauben, das sei das eig. Org. gesch. word., nachd. all. Ent-

gegenk. so schroff abgewies. „Isoliert euch und ihr werdet schwach“, dies. Worte Diesterw. gilt auch Ihr. Ver. — Hr. A. in S. Siamo pronti, ma le risposte? — Hr. H. R. in H. Die steig. Abonn.-Zahl im Kt. Bern ist ein sehr erfr. Zeich.

— Hr. H. in B. Wird ihn. wied. zugeh. und nach Wunsch Verwendg. find.; es wäre schade, wenn nicht.

— Hr. E. S. st. ph. in W. Es ist schon ein Ber. im Dr. Früher aufst., sagte jedes. der alte G. — Hr. H. S. in F. Die L.-Ztg. wird an die gew. Adr. gehen. Best. Dank. Betreff. des Buch. Kehr, der deutsche Sprachunt., wenden Sie sich bess. an die Buchh. Huber in Fr. — Hr. J. E. in O. W. W. die L.-Ztg. ihn. für zwei Mon. zugeh. — Frag.

Der Synod.-Ber. ist ged. und schon lang beim Buchb., konnte ab. auf 1. Nov. nicht sped. werd. — X. X. Jede Geschichte muss zwar eine Moral haben, wie jeder gebildete Mensch ein Sacktuch, aber Sacktuch und Moral braucht nicht hinten herauszuhängen.“

Der vaterlandskundliche Unterricht in der Fortbildungsschule.

IV.

Es ist ein vollgerütteltes Mass von ernster Arbeit, das im Vorstehenden flüchtig skizziert worden ist, und es kann sehr leicht das unbehagliche Gefühl auftauchen, dass ein arges Missverhältnis bestehe zwischen dem Umfang und der Bedeutung des in der Fortbildungsschule in der Vaterlandskunde durchzuarbeitenden Stoffes und der zu seiner Bewältigung verfügbaren Zeit. Da heisst es also haushälterisch verfahren und sorgfältig einteilen. Immerhin dürften 20 Stunden das Minimum der speziell der Vaterlandskunde eingeräumten oder einzuräumenden Zeit bedeuten. Nehmen wir dies Minimum zur Grundlage und sehen wir zu, was sich in dieser Zeit etwa machen lässt, indem wir jeder Stunde ihr Pensum zuteilen. Vorauszuschicken ist, dass da, wo der Vaterlandskunde ein ganzer Abend mit 1½ bis 2 Stunden zugeteilt wird, die Zeit je weilen zwischen zwei Gebieten geteilt werden sollte, während bei einstündigen Lektionen ein Gebiet als Kernpunkt im Vordergrund stehen wird. Nehmen wir die letztere Einrichtung als Norm an. Wir wollen von den 60 Minuten je 10 — es wird bald mehr, bald auch weniger bedürfen — für kurzen Vortrag eines Schülers über ein selbstgewähltes Gebiet und für Besprechung einer Tagesfrage, welche wir zur Herbeiziehung geeignet gefunden haben, oder über welche ein Schüler von sich aus Auskunft verlangt hat, so bleiben uns für das eigentliche Pensum 40 Minuten. Es gilt, diese gehörig auszukaufen, und sorgfältige Vorbereitung ist da dem Tüchtigsten nicht erlässlich. Auf 20 Lektionen à 40 Minuten wollen wir die Hauptpensen zu verteilen suchen, in der Meinung, dass die Vorträge der Schüler und die kurzen Besprechungen auf Grund der Tagesereignisse manche Lücke ausfüllen werden.

1. Reise von Bern aus nach Lugano (Anregung zu Vorträgen: Schlacht bei Giornico, Arbedo).
2. Der Lauf des Rheins (Skizzen aus der Bündnergeschichte — Alpenstrassen).
3. Die Linth (Linthkanal, Schlacht bei Näfels, Fabrikwesen).
4. Reise von Bern (von und) durch den Jura nach Basel (Zollwesen, Schlacht bei St. Jakob).
5. Chur—Genf (Hauptketten des Alpengebirges, Alpenstrassen, Korrekturen).
6. Überblick über die Bodengestaltung der Schweiz.
7. Die Produktionsverhältnisse der Schweiz (Ein- und Ausfuhr).
8. Überblick über die Verkehrswege.
9. Der erste Schweizerbund (Schlacht am Morgarten).
10. Die Tagsatzung zu Stans (Burgunderkriege).
11. Der Bauernkrieg (Davel, Henzi).
12. Politische und kulturelle Verhältnisse vor 1798 (Bilder aus dem Übergang).
13. Die Helvetik (Napoleon).
14. Freischarenzüge u. Sonderbundskrieg (GeneralDufour).

- 15., 16. Die Leistungen des Staates.
17. Rechte und Pflichten der Bürger.
18. Organisation der Gemeinde.
19. Organisation des Kantons.
20. Hauptpunkte der Bundesverfassung.

Wo die Fortbildungsschule zwei oder drei Jahrgänge umfasst, wird der Lehrer gut tun, eine zweite Serie von 20 Themen auszuwählen und mit beiden Jahr für Jahr abzuwechseln, sofern die Schülerzahl nicht gross genug ist, um eine Teilung in gesonderte Klassen zu rechtfertigen. Das letztere dürfte bei einem Minimum von 15—20 angezeigt sein. Es entsteht in diesem Falle die Frage, ob man nicht am besten Sukzessivklassen errichte und den Lehrstoff dementsprechend nach Jahrespensen gliedere, indem man beispielsweise dem ersten Kurse vorzugsweise Geographie, dem Zweiten als Zentralstoff Geschichte und dem dritten systematische Verfassungskunde zuweist. Aber abgesehen davon, dass die Fälle, wo die Jünglinge drei Jahreskurse die Fortbildungsschule besuchen, jedenfalls nicht die Regel bilden, ist darauf hinzuweisen, dass die drei Pensum Geschichte, Geographie und Verfassungskunde in viel zu inniger Beziehung stehen und einander viel zu sehr gegenseitig bedingen, als dass eine solche Trennung empfohlen werden könnte. Immerhin mag man da, wo mehrere Klassen gebildet werden, besser nach Jahrgängen als nach Fähigkeiten trennen, weil eine Klasse von Schwachbegabten, schon auf der Volksschulstufe ein unerfreuliches Arbeitsfeld, in der Fortbildungsschule geradezu ein Widersinn ist. Da müsste sich ja der Lehrer fortwährend mit den elementarsten Dingen abquälen und diese in der elementarsten Weise durchgehen, so dass sich sein Unterricht in nichts von dem der Mittelschulstufe unterscheiden könnte, während in Klassen mit gemischten Qualitäten die schwächern Elemente ebensoviel Anregung und Belehrung durch die bessern Schüler wie durch den Lehrer empfangen. Ich möchte also empfehlen, nach Jahrgängen zu trennen, wo überhaupt Trennung notwendig erscheint, aber in diesem Falle ebenso wie bei ungeteilten Klassen mit mehreren Jahrgängen zwei oder drei relativ vollständige Kurse zusammenzustellen und mit diesen Jahr für Jahr abzuwechseln. Da ich oben ein Beispiel gegeben habe für die Stoffauswahl im eingliedrigen Kurs, so will ich noch ein Beispiel für eine solche bei drei Sukzessivkursen (mit gemeinsamem oder geteiltem Unterricht) folgen lassen.

I. Kurs. *)

- | | |
|--|--|
| 1. Lauf der Aare. | 11. Verhältnisse der Landbevölkerung vor 100 Jahren. |
| 2. Der Vierwaldstättersee. | 12. Die Übergangszeit. Leistungen des Staates (Bund und Kanton). |
| 3. Reise von Bern nach Chur. | 13. Verkehrswesen. |
| 4. Vergleich von Jura und Alpen. | 14. Vorsorge für Arme. |
| 5. Erwerbsquellen der Schweiz. | 15. Schulwesen. |
| 6. Ein- und Ausfuhr der Schweiz. | 16. Sorge für Sicherheit der Person (Fabrik- und Haftpflichtgesetz). |
| 7. Der erste Schweizerbund. | 17. Gemeindeordnung. |
| 8. Ursprung d. wichtigsten Städte. | 18. Kantonale Behörden. |
| 9. Übersicht über den Eintritt in den Bund und deren Veranlassung. | 19. u. 20. Die heutige Bundesverfassung. |
| 10. Zunftwesen und Patriziat. | |

II. Kurs. *)

1. Der Rhein.
2. Die Linth.
3. Die Seen der Schweiz.
4. Vergleichung der 6 grössten Städte.
5. Reise nach Lugano.
6. Übersicht über die Bodengestaltung der Schweiz.
7. Vorkämpfer der schweizer. Freiheit.
8. Vorkämpfer der schweizer. Freiheit.
9. Kulturverhältnisse nach den Burgunderkriegen.
10. Entwicklung der kantonalen Verfassungen.
11. Die Helvetik.
12. General Dufour.
13. Rechte des Bürgers.
14. Pflichten des Bürgers.
15. Einnahmen und Ausgaben des Kantons.
16. u. 17. Wichtige Bestimmungen einiger kantonalen Gesetze.
18. Das Militärwesen.
19. u. 20. Vergleichung der Bundes-Verfassung von 1848 und 1874.

III. Kurs. *)

1. Die Alpenstrassen.
2. Reise von Genf nach Chur.
3. Von Bern nach Schaffhausen.
4. Die Industrie der Schweiz.
5. Sprache, Konfession u. Lebensweise der Bevölkerung.
6. Übersicht der Verkehrswege.
7. Erwerbung der Untertanländer.
8. Das Söldnerwesen.
9. Religionskriege.
10. Der Bauernkrieg.
11. Tagsatzung verglichen mit Bundesversammlung.
12. Freischarenzug und Sonderbundskrieg.
13. Der Gemeindehaushalt.
14. Das Steuerwesen.
15. Versicherungswesen.
16. Niederlassungswesen.
17. Einnahmen und Ausgaben des Kantons.
18. Kantonale Behörden und Bundesbehörden.
19. Arten des Staatswesens.
20. Was der Bund jedem Schweizerbürger leistet.

Wir stellen zum Schlusse die Hauptpunkte unserer Erörterungen summarisch zusammen.

Ziel: Erziehung einsichtiger und patriotisch gesinnter Bürger. — Feste Einprägung der Hauptzüge des Kartenbildes der Schweiz, eingehende Vertiefung in das Kartenbild zur Förderung der Fertigkeit des Kartenlesens, fortwährende Herbeiziehung charakteristischer Tagesereignisse und Zeitungsnotizen zur Gewöhnung an die Tageslektüre mit selbständigem Gebrauch der Karte. — Eingehende Behandlung der instruktivsten Gebiete der Schweizergeschichte, Anknüpfung untergeordneter Partien an die Geographie, Anregung der Schüler zu kurzen Vorträgen über historische Ereignisse. — Sammlung staatskundlichen Wissensmaterials im Anschluss an geographische und geschichtliche Stoffe, Herbeiziehung von Tagesereignissen, soweit solche zur Erörterung verfassungkundlicher Materien gute Grundlagen abgeben, übersichtliche Behandlung der Staatskunde nach den Rubriken: Leistungen des Staates, Rechte und Pflichten der Bürger, Gemeindeordnung und Staatsverfassung. — Ernst-würdiger, von jeder Pedanterie freier, von patriotischer Gesinnung durchwärmter Ton. Bei mehreren gemeinsam unterrichteten Jahrgängen Abwechslung mit relativ vollständigen Kursen. Klassentrennung, wenn notwendig, lieber nach Jahrgängen als nach Fähigkeiten.

Hilfsmittel für den Lehrer: Eine gute Zeitung, schweizerisches statistisches Jahrbuch, Schweizergeschichte von Dändliker, Dierauer oder Strickler, Staatskunde für

*) Reihenfolge bei ungeteilten Klassen von Jahr zu Jahr wechselnd. Die Materien spielen vielfach ineinander über und bedeuten in den 3 Kursen öfter Behandlung des nämlichen Gegenstandes, aber von andern Gesichtspunkten.

Schulen von Herzog, Verfassungskunde von H. Huber, schweizerisches Verfassungsbüchlein von Strickler, Quellenbuch der Schweizergeschichte v. Dr. Öchsli, Gemeindeordnung, kantonale und eidgenössische Verfassung, einzelne Gesetze.

Die St. Gallische Sekundarlehrer-Konferenz.

(-gl-Korr.) I. Die Samstags den 7. November 1896 in Berneck abgehaltene Konferenz der St. Gallischen Sekundarlehrer nahm einen äusserst gelungenen Verlauf. Das Interesse konzentrierte sich auf die Behandlung der im sechsten Hefte der „Theorie und Praxis des Sekundarschulunterrichtes“ gedruckte vorliegende Arbeit des Hrn. Reallehrer Nüesch von Berneck und der von ihm veranstalteten Ausstellung von Veranschaulichungsmitteln für die Sekundarschulstufe. Die Ausstellung: 1. für einen ausführlichen Lehrgang des Linearzeichnens; 2. von Dynamomaschinen; 3. Verschiedenem aus dem Unterricht für Buchhaltung; 4. Material für den Rechnungsunterricht; 5. für Geometrie und geometrisches Rechnen und 6. endlich eine reiche Sammlung für den naturkundlichen Unterricht, legte Zeugnis ab von dem unermüdlichen Sammeleifer des nun 18 Jahre an dieser Schule wirkenden vorzüglichen Lehrers. Sie wurde denn auch allseitig gewürdigt und verdankt, und den Jüngeren als nachahmenswertes Beispiel hingestellt. Damit wir gerade mit den Ausstellungen fertig werden, wollen wir noch beifügen, dass in einem andern Lokal eine Ausstellung für das technische Zeichnen samt den Arbeiten von Schülern war. Hier war man erstaunt über die Leistungen im Zeichnen, die in der angegebenen Zeit von einem einzelnen Schüler ausgefertigt worden waren. Daneben war von der deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart durch Hrn. Vorsteher Schlaginhausen in St. Gallen „Karl Eichlers Stoffsammlung für den naturgeschichtlichen Unterricht“ ausgestellt worden, enthaltend prächtige Tafeln mit Veranschaulichungsmitteln aus allen Gebieten der Naturkunde, namentlich in Beziehung gebracht mit der gewerblichen Verwendung. Dieses verdiente Werk ist sehr empfehlenswert. Um nun auf die Arbeit des Referenten zurückzukommen, müssen wir uns auf die allerwichtigsten Hauptpunkte des 70 Druckseiten umfassenden Vortrages beschränken. Der Referent bot in interessanten Präparationen über: Den Torf, die Steinkohle, Sandstein und Nagelfluh und die Entwicklung der Bohnenpflanze ein Bild, wie er den Unterricht erteile. Hierauf behandelte er Lehrziel, Lehrweise, Lehrstoff, Lehrgang und Lehrmittel des naturkundlichen Unterrichtes auf der Sekundarschulstufe. Die vorzügliche Arbeit wurde allseitig warm anerkannt, und nach lebhafter Diskussion, die sich auf kleinere Divergenzen beschränkte, wurden folgende sechs Thesen angenommen, welche die Quintessenz des Vortrages sind:

1. Innerhalb der vier toten Schulwände aus einem Leitfaden heraus die Natur kennen zu lernen, widerspricht dem gesunden Menschenverstande, widerspricht aller psychologischen Erkenntnis über die Entwicklung der Menschennatur, sowie allen Gesetzen der Pädagogik und Didaktik.

2. Die systematische Methode geht im naturgeschichtlichen Unterrichte vom System aus: sie bietet von den einzelnen Objekten eine Masse wissenschaftlich festgestellter Details, die, losgerissen von allem übrigen, ausschliesslich im Dienste des Systems stehen: sie verlangt, ohne an das Denken des Schülers zu appellieren, eine gedächtnismässige Einprägung des oft weitschichtigen, wenig zusammenhängenden, trockenen, Interesse und Gemüt kaltlassenden, praktisch wertlosen und nur sehr schwer zu erlernenden Unterrichtsstoffes, entfremdet infolge dessen dem Zöglinge gar oft die Natur und ist daher entschieden verwerflich.

3. Dem Schüler ist in der Naturgeschichte nicht eine Summe positiver Kenntnisse, naturwissenschaftlicher Ergebnisse, Tatsachen und Einzelheiten zu übermitteln; er soll sich nicht das einprägen, was in den ersten Tagen nach dem Examen sowieso rettungslos verloren ist, sondern er soll vielmehr einsehen, auf welchen Wegen man zu den Tatsachen gelangt, wie man die Natur beobachtet, wie man die gemachten Beobachtungen miteinander vergleicht, daraus Schlüsse zieht und so zur Erkenntnis der Naturkräfte gelangt, die nach unabänderlichen Gesetzen die Natur zu einem einheitlichen Ganzen verbinden, durchziehen, beleben, erhalten und ewig umgestalten.

4. Am Grundsatz: „Jeder Unterricht soll erzieherisch wirken“ ist auch in der Naturgeschichte unbedingt festzuhalten. Deshalb soll diese stets an die Natur und an vorliegende Naturobjekte anknüpfen und dabei den Schüler zur Selbsttätigkeit anleiten. Denn selbst suchen, selbst finden, selbst anschauen, selbst beobachten, selbst verknüpfen und selbst urteilen, hat bleibenden Wert und wirkt erzieherisch.

5. Die Naturgeschichte hat, ohne erhebliche Lücken zu lassen, aus den drei Naturreichen anschauliche, lebenswarme und naturgetreue Bilder, aus unserer nächsten Umgebung geschöpft, vorzuführen und sie gegenseitig so zu verknüpfen, dass der Schüler zu einer richtigen und soweit möglich, einheitlichen Auffassung des betreffenden Naturreiches, sowie schliesslich der gesamten Natur überhaupt, gelangt.

6. Eine hochwichtige und sehr dankbare Aufgabe unserer h. Erziehungsbehörde, sowie der Fachlehrer an unsern zwei höheren kantonalen Lehranstalten ist es, dafür zu sorgen, dass der naturgeschichtliche Unterricht im Sinn und Geiste obiger Thesen erteilt werde, damit die einzelnen Glieder unsrer heranwachsenden Lehrergeneration in wahrer Begeisterung für diese Disziplin, als eigentliche Priester der hehren Gottesnatur in unsern Primar- und Sekundarschulen der idealen Aufgabe gerecht werden können, durch ihren Unterricht dafür zu sorgen, dass dem Schüler die Natur nach und nach ans Herz wächst, dass sich in ihm eine wahre und unverlierbare Freude an der Natur entwickelt, eine sein ganzes Leben andauernde Gottesgabe, die mehr wert ist, als viel Geld und Gut, eine Gabe, die ihm im Leben in jeglichem Berufe praktisch mehr nützt, als eine Masse unzusammenhängenden Wissensplunder, eine Gottesgabe, die ihm nach des Tages Last und Hitze, nach

der sauren Woche die beste leibliche und geistige Erholung bringt, die ihm die schönsten, reinsten und zugleich billigsten Freuden und Genüsse gewährt, die ihn über alles Niedere und Gemeine erhebt, den Sinn adelt, den Charakter läutert und stärkt, die Liebe zu Heimat und Vaterland mächtig fördert und schliesslich zu einer richtigen Erkenntnis unsers Gottes, dem Urquell aller Dinge führt. (Forts. folgt.)

VIII. schweizerischer Turnlehrerbildungskurs in Basel.

Siebenundfünfzig für die Turnerei begeisterte Männer aus verschiedenen Teilen der Schweiz fanden sich am 4. Oktober abhin in der geräumigen, wohlausgestatteten Turnhalle Klingenthal zu Basel ein, um unter Leitung der HH. Wäffler in Aarau, Michel in Winterthur und Dr. Flatt in Basel in dreiwöchentlichem Kurse namentlich die neue Turnschule durchzuarbeiten und sich die neueste Errungenschaften auf dem Gebiete der Methodik des Schulturnens anzueignen.

Die Kursteilnehmer verteilen sich auf die verschiedenen Kantone wie folgt: Bern 11, Zürich und Aargau je 9, Basel-Stadt 8, Solothurn 7, Thurgau 6, Luzern und Appenzel je 2 und Glarus, Freiburg und St. Gallen je 1 Teilnehmer. Dem Berufe nach sind 47 im Amte stehende Lehrer der Primar- und Sekundarschulstufe, 6 Studenten, 2 Oberturner, 1 Pfarrer (Kt. Zürich) und 1 Dr. phil. Sehr verschieden waren die Teilnehmer dem Alter nach. Vom eben in den Schuldienst getretenen 19jährigen Jüngling bis hinauf zu dem in der Schule bereits ergrauten, aber trotzdem nach Fortbildung strebenden 49jährigen Manne ist ein grosser Abstand. Am stärksten war naturgemäss das jüngere Element vertreten, nahezu $\frac{2}{3}$ haben das 25. Altersjahr noch nicht überschritten.

Der Stundenplan verlangte täglich von 7 $\frac{1}{2}$ —12 Uhr und von 2—5 Uhr abzüglich eine halbstündige Pause am Vormittag Turnen, wobei jede halbe Stunde mit dem Geräte gewechselt wurde. Der Mittwoch Nachmittag war frei, ebenso wurde der Unterricht am Samstag schon um vier Uhr geschlossen. Die Kursleiter teilten sich in der Weise in die Arbeit, dass Herr Wäffler Frei- und Stabübungen, Herr Michel Ordnungs- und Marschübungen, die HH. Michel und Dr. Flatt Gerätübungen und endlich alle drei die Spiele leiteten.

Der „Entwurf von 1896 einer Turnschule für den militärischen Vorunterricht der schweiz. Jugend“ bildete die Grundlage der Übungen. Dieser Entwurf, welcher wahrscheinlich in unwesentlicher Veränderung bald als obligatorisches Lehrmittel für den Turnunterricht in den Schweizerschulen erklärt werden wird, bedeutet gegenüber der Turnschule von 1876 einen wesentlichen Fortschritt. Er sucht, gestützt auf die Erfahrungen seit zwanzig Jahren, folgenden Forderungen gerecht zu werden: „Entlastung des Turnunterrichts von grösserer Geistes- namentlich Gedächtnisarbeit, vermehrte Anwendung, richtige Auswahl und gründlichen Betrieb der Bewegungsspiele, besonders der Laufspiele, eingehende Rücksichtnahme bei den Frei- und Gerätübungen auf ihren Wert, nicht nur in Bezug auf körperliche Schulung, sondern ebenso sehr auf die Entwicklung der innern Organe. Reduktion der wertlosen Ordnungsübungen.“ Inwieweit dies gelungen, wird die Erfahrung in der Schule lehren; es wäre etwas gewagt, auf die Wahrnehmungen in einem Kurse hin hierüber ein Urteil abgeben zu wollen. Immerhin merkt man, dass das Streben nach Einfachem nie aus dem Auge gelassen wurde. Namentlich tritt dies bei den Ordnungsübungen zu Tage. Wo man früher viel Zeit und Geduld auf das Nebenreihen, Vorreihen, Hintereihen verwendete, dann Abstand nahm mit Vorwärtsgehen, Seitwärtsgehen, um zur „geöffneten Aufstellung“ zu gelangen, da gibt es in Zukunft nur noch einen Weg, nämlich den der Schwenkung und Abstandnehmen auf doppelte Armlänge. Die Ordnungsübungen sind überhaupt dem Exerzirreglement entnommen und werden auf der ersten Stufe auf einem und auf den folgenden Stufen auf zwei Gliedern ausgeführt. Sie bereiten also in wirksamer Weise auf den künftigen Militärdienst vor. Eine Erweiterung sollen auch die Gerätübungen erfahren, indem neben Springel, Sturmbrett, Stemmalken und Klettergerüst auch Reck und Barren Berücksichtigung finden sollen. Begrüssen

wird jeder Kollege die Spielbeschreibungen, die auch in der Turnschule Platz gefunden haben, wie auch einige Lektionsbeispiele.

Die hauptsächlichste Änderung in der *turnsprachlichen Bezeichnung* veranlasste die Annahme des Exerzirreglementes als Grundlage der Ordnungs- und Marschübungen. Ich setze voraus, dass den Lesern die Begriffe Linie, Gruppen und Rotten klar sein werden, dass sie auch wissen, wie bei der schweiz. Infanterie zur Marschkolonnie übergegangen und Richtungsveränderungen vorgenommen werden, und trete darum nicht näher hierauf ein. Bei den Freiübungen sind nur unwesentliche Änderungen eingetreten: Vorschritt mit Kniebeugen des Standbeins wird als *Auslage* bezeichnet, Vorschritt mit Beugen des schreitenden Beins als *Ausfall*, während der frühere Ausfall jetzt *Fechtausfall* heisst, Hände—ab! und Arme—ab! ist jetzt veraltet; man kommandiert: *Hände—los!* und *Arme—senkt!* u. s. w.

Kehren wir wieder zu unserm Kurs zurück! Dass die Zeit tüchtig ausgenutzt wurde, bewiesen jedem Teilnehmer die schmerzenden Glieder, die sich anfänglich jeder weitem Subordination unter den Willen ihres Trägers widersetzen wollten. Sie mussten sich aber in das Unvermeidliche fügen, und — wenigstens sind alle mit heiler Haut davon gekommen, wenn schon gegen das Ende hin nicht mehr alle Übungen gelingen wollten.

Angenehme Abwechslung in die angestrengte körperliche Arbeit hinein brachten die von Mitgliedern des Basler Turnlehrervereins gehaltenen Vorträge. Es sprachen die HH. Dr. Tommen über „Das englische Spiel“, Rektor Dr. Werder über „Anfänge des Turnens in Basel“ und „Die Entwicklung des Turnens“, Sekundarlehrer Wyss über „Handarbeitsunterricht und Turnen“, Turnlehrer Glatz über „Turnfahrten“ und Sekundarlehrer Major Ruf über „Militärischen Vorunterricht“. Leider gestattet mir der Raum nicht, näher auf diese sehr interessanten Arbeiten einzutreten. In verdankenswerter Weise hatte sich auch Herr Dr. Paul Bart, ein auf dem Gebiete des Samariterwesens sehr tätiger Arzt, bereit finden lassen, in drei stündigen Vorträgen zu sprechen über die erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen, die sich beim Turnen und in der Schule überhaupt zutragen können. Dass seine Ausführungen auf fruchtbaren Boden fielen, bewies die gespannte Aufmerksamkeit der Zuhörer, sowie der stürmische Applaus am Ende jedes Vortrages.*)

Eine ebenso glückliche Hand hatte der *Lehrerturnverein* in der Veranstaltung von Klassenvorfürhrungen. Diese haben uns einen Blick tun lassen in die Art und Weise, wie in Basel das Turnen betrieben wird. Mag dieser oder jener nicht mit allem einverstanden gewesen sein, darin waren alle einig, dass hier Resultate erzielt werden, wie kaum an einem andern Orte, und was noch mehr ist, die Schüler zeigten Freude am Turnen; dass ihnen diese hier in Basel ganz verdorben werde, wie in Olten hat behauptet werden wollen, davon haben wir nichts bemerkt. So bot uns Basel Belehrung in mannigfacher Art; aber auch fürs „Gemüt“ fiel etwas ab. Bei der Theaterverwaltung hatte der Lehrerturnverein eine Preisermässigung erwirkt, so dass der Theaterbesuch ein ziemlich reger war.

Am 10. Oktober pilgerte eine stattliche Zahl teils per Bahn, teils per pedes apost. nach Olten, um daselbst den Klassenvorfürhrungen beizuwohnen und dem schweiz. Turnlehrerverein ihre Dankbarkeit für Veranstaltung unseres Kurses zu bezeugen. Auch uns werden die Stunden, die wir in der turnfreundlichen Stadt Olten zugebracht haben, in angenehmer Erinnerung bleiben. Ein angenehmes Intermezzo bildete der Ausflug über Augst, Füllinsdorf nach Liestal und daselbst Zusammenkunft mit dem Mädcheturnlehrerbildungskurs von Olten am 14. Oktober. Die am 17. Oktober vom Lehrerturnverein veranstaltete gemütliche Vereinigung, wie auch diejenige vom 21. Oktober auf Einladung des Bürgerturnvereins, verfehlten nicht, uns den Aufenthalt in Basels Mauern recht angenehm zu gestalten.

Trotz dieser reichen Abwechslung ersahnte doch jeder den 24. Oktober, den Schluss unseres Kurses; denn es ist, zumal in vorgerückterem Alter, vom Lehrer viel verlangt, wenn er drei Wochen seinem Heim und seiner Familie fern bleiben muss. Doch auch dieser rückte heran und brachte noch die Inspektion,

die von einem Abgeordneten des schweiz. Militärdepartements und einem Vertreter des eidg. Turnvereins abgenommen wurde und, wie sich diese Herren aussprachen, auch allgemein befriedigt habe. Dem Kurse wurde auch sonst viel Aufmerksamkeit geschenkt. Täglich fanden sich Besucher ein, von denen wir nur Herrn Kessler, Direktor der Turnlehrerbildungsanstalt in Stuttgart erwähnen, der mehrere Tage dem Unterricht folgte und sich ebenfalls sehr anerkennend aussprach.

Ein Bankett vereinigte nach Schluss der Inspektion noch einmal Kursteilnehmer, Kursleiter, die Vertreter des Basler Turnlehrervereins und andere Gäste, unter denen sich u. a. der Vorsteher des Erziehungsdepartements von Basel-Stadt befand. Im Namen der Kursteilnehmer dankte Hr. K. Meyer von Oftringen allen denjenigen, die sich um den Kurs verdient gemacht hatten, namentlich den Kursleitern, die mit viel Aufopferung und Mühe, mit immer gutem Humor nicht nur unsere Turnübungen leiteten, sondern auch immer dabei waren, wenn es galt, uns nach des Tages Mühen einen gemütlichen Augenblick zu verschaffen. Noch sprachen die HH. Wäffler, Kessler, Herr Erziehungsdirektor Dr. Brenner von Basel u. a.; aber unbarmherzig schlug die Bahn der Zeichen zum Aufbruch, in den auch der Bericht-erstatte hineingezogen wurde, so dass er hier schliessen muss.

Er schied mit der Genugtuung, dass er es nie bereuen werde, hier mitgemacht zu haben, und kann nicht umhin, auch zum Schlusse noch des guten, kollegialischen Zusammenwirkens zwischen Leitern und Schülern zu gedenken; auch nicht ein Misston hat das gute Einvernehmen bloss auf einen Augenblick zu stören vermocht. So kann es nicht anders sein, als dass die ernste Arbeit gute Früchte bringen muss. J. B.-L.

Aus dem kantonalen Erziehungsberichte.

Aargau. Die Erziehungsdirektion erledigte im Jahre 1895 3078 Geschäfte und vollendete den „Vorentwurf für ein neues Schulgesetz“, der s. Z. in diesem Blatte Besprechung gefunden hat. Aussergewöhnliche Arbeit brachte der Direktion das Arrangement der an der Landesausstellung zur Anschauung gebrachten Objekte. Als neue Erlasse sind zu erwähnen:

- 1) Vollziehungsverordnung zum neuen Bürgerschulgesetz, nebst Disziplinarordnung und Lehrplan für die gleiche Schulanstalt (siehe Jahrbuch f. Unt.).
- 2) Bereinigung und Inkraft-Erklärung der definitiven Lehrpläne für die Gemeinde- und Fortbildungsschulen.
- 3) Herstellung eines Lehrplanes für die neuerrichtete Handelsschule an der Kantonsschule.

Durch ein Kreisschreiben wurden die Lehrer ermuntert, zur Belebung des Unterrichtes in der Heimatkunde Heimatkarten anzufertigen. Jeder Lehrer, der eine solche Karte anzufertigen gewillt ist, erhält von der Erziehungsdirektion die entsprechenden Blätter des Siegfried-Atlases unentgeltlich und zudem nach Vollendung der Karte selbst noch eine kleine klingende Anerkennung.

Im Berichtsjahre sind die konfessionell getrennten Schulen Birmensdorf, Gebenstorf, christlich und israelitisch Endingen, inklusive Loohof und Würenlos mit Oetlikon verschmolzen, resp. deren Verschmelzung endgültig beschlossen und damit ein Zankapfel und ein aus alter Zeit her datirender Zopf beseitigt worden.

Von der Erstellung eines eigenen Lehrmittels für die *Bürgerschule* wird Umgang genommen, dagegen in einem bezüglichen Kreisschreiben für die Hand des Lehrers empfohlen: *Staatskunde von J. A. Herzog*, für die Hand des Schülers: *Übungsstoff für Fortbildungsschulen und Rechnen von Franz Nager*. Zugleich werden Lehrer und Inspektoren ersucht, ihre Erfahrungen über diese Lehrbücher der Erziehungsdirektion mitteilen zu wollen.

Die 13 Abiturienten des Seminars Wettingen und die 9 Abiturientinnen des Lehrerseminars in Aarau konnten alle auf grund der bestandenen Wahlfähigkeitsprüfung als aarg. Lehrer resp. Lehrerinnen patentiert werden. — Bringen es die Lehrer im Schweizerlande nie zu einer eidgenössischen Prüfungskommission und zu einem eidgenössischen Lehrpatent? — Nach Beschluss des Erziehungsrates sollen inskünftig von auswärtigen Aspiranten nur solche zur Wahlfähigkeitsprüfung zugelassen werden, welche 4 einjährige Seminarkurse absolviert haben. —

*) Allen Kollegen möchte ich hier ein in dieses Gebiet einschlagendes Schriftchen warm empfehlen: „Dr. Paul Bart, Aus dem Gebiete der häuslichen Gesundheits- und Krankenpflege, Basel, Papeterie Gouin“, 50 cts.

Das Lehrpatent an Bezirksschulen erhielten auf grund einer Prüfung 3 Kandidaten.

Primarschulen: Der Aargau zählt in seinen 282 Schulorten 583 Schulen, die von den 23 Inspektoren im ganzen 2463 Schulbesuche erhielten. 18 Schulen sind überfüllt, d. h. es kommen darin mehr als 80 Schüler auf eine Lehrkraft. Die Schulabsenzen sind im Rückgang begriffen. Die teilweise oder vollständige Verabfolgung der Lehrmittel macht immer mehr Fortschritte, und würde der Staat nicht an chronischem Geldmangel leiden, so wäre die unentgeltliche Abgabe der Lehrmittel im ganzen Kanton schon längst durchgeführt; so aber harret die seiner Zeit im Grossen Rat gestellte und einmütig erheblich erklärte Motion hierüber immer noch ihrer Erledigung.

Nach den Inspektoratsberichten besitzt der Aargau 117 sehr gute, 359 gute und 7 mittelmässige Schulen; bei letztern sind die geringen Leistungen insbesondere auf häufigen Lehrerwechsel resp. Stellvertretungen zurückzuführen. Erfreulich ist die Tatsache, dass die Besetzung von Lehrstellen mit dem Minimum von Fr. 1200 den Gemeinden immer mehr Mühe verursacht, so dass sich diese gezwungen sehen, die Besoldungen auf Fr. 1300 und 1400 zu erhöhen.

Der Amtsführung der *Lehrerschaft* wird fast durchweg ein günstiges Zeugnis ausgestellt. — *Neue Schulhäuser* wurden im Berichtsjahre in Vordemwald, Oberhofen, Storetschwil und Bremgarten eingeweiht, nur schade, dass auch hier der Regierungsrat den Gemeinden finanziell nicht besser unter die Arme greifen kann, denn Fr. 2500 (sage zweitausendfünfhundert Franken neue Währung) sind das Höchste, was sie an einen Neubau, und koste derselbe auch Hunderttausende von Franken, nach dem Schulgesetz leisten kann! — Die Zahl der *Fortbildungsschulen* ist von 31 auf 33 gestiegen; der Stand derselben ist meist ein recht guter.

Die *Arbeitsschulen* weisen im ganzen *recht günstige* Resultate auf, was übrigens auch die Landesausstellung in Genf recht augenscheinlich gezeigt hat. Die 12,225 Schülerinnen lieferten im ganzen 151,981 Arbeiten. Fleiss und Pflichttreue der Lehrerinnen finden auch in diesem Berichtsjahre allseitige Anerkennung.

Die Zahl der nach dem Gesetz vom 28. November 1894 obligatorisch erklärten *Bürgerschulen* beträgt 260 gegen 142 vor Annahme des Gesetzes; es wurden im ganzen 4324 Schüler unterrichtet. An mehreren Orten teilen sich die Lehrer in den Unterricht an diesen Schulen derart, dass ein eigentlicher Fachunterricht eingeführt wird, was dem Wesen dieser Schulen nicht entspricht. „Wenn irgendwo Unterrichtskonzentration und einheitliche Leitung angezeigt ist, so ist das bei einer Schule der Fall, an der wöchentlich nur 4 Unterrichtsstunden erteilt werden müssen“, sagt mit Recht der Bericht. Als Kuriosum ist anzuführen, dass in einem Schulkreis, wo die Schüler aus drei Gemeinden zu einer Schule vereinigt sind, die Bestimmung getroffen ist, dass der Schulort von Monat zu Monat wechselt! Seldwyla!

Einen wichtigen und nach unserer Ansicht richtigen Beschluss hat der Erziehungsrat in bezug auf das Absenzenwesen gefasst; derselbe lautet: „Ein Bürgerschüler, der sich nicht gesetzlich zu entschuldigenden Absenzen zu schulden kommen lässt, muss gebüsst werden; aber in Fällen, wo jener sich darüber ausweist, dass ihn seine Eltern, deren Stellvertreter oder sein Lehrmeister oder Arbeitgeber am Schulbesuch verhindert hat, sind diese letztern statt seiner zur Verantwortung und Strafe zu ziehen.“ — Schüler im bürgerschulpflichtigen Alter, die irgend eine gewerbliche Bildungsanstalt besuchen, stehen in den Fächern des Bürgerschulunterrichtes unter der Kontrolle der betreffenden Ortsschulpflege.

Besondere *Erziehungs-Schulanstalten* weist der Kanton Aargau eine ganze Reihe auf:

- 1) die Rettungsanstalt in Olsberg (eine Pestalozzistiftung!),
- 2) die Meyersche Rettungsanstalt in Effingen,
- 3) die Armenersziehungsanstalt in Kasteln,
- 4) die Rettungsanstalt in Hermetschwil,
- 5) die Armenersziehungsanstalt Friedberg bei Seengen,
- 6) die Erziehungsanstalt Maria Krönung in Baden,
- 7) die 3 Taubstummenanstalten in Aarau, Baden und Zofingen,
- 8) die Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Schloss Biberstein,

- 9) die Anstalt für schwachsinnige Kinder St. Joseph in Bremgarten,
- 10) die Armenersziehungsanstalt St. Johann in Klingnau,
- 11) die Zwangserziehungsanstalt in Aarburg.

Alle diese Anstalten entfalten eine recht segensreiche Wirksamkeit. (Schluss folgt.)

AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN.

Zürich. Verabreichung einer *Ehrengabe* von 200 Fr. an den in den Ruhestand tretenden Hrn. Lehrer *Isler* in Oberrieden bei Anlass der von der Schulpflege Oberrieden veranstalteten Abschiedsfeier.

Die der Erziehungsdirektion an der *zürcherischen Musikschule* zur Verfügung stehenden 4 *Freiplätze* werden pro Wintersemester 1896/97 an vier zürcherische Lehrer vergeben.

Staatliche Besoldungszulagen von je 200 Fr. werden bewilligt den definitiv gewählten Lehrkräften der Primarschulgemeinden Mettlen-Güntisberg und Hübli-Wald; letztere wird überdies verpflichtet, die bestehende Gemeindezulage von 200 Fr. auch weiterhin unvermindert auszurichten.

Staatsbeiträge: an den Verein junger Kaufleute Horgen pro Schuljahr 1896/97 150 Fr.; an die Schulgemeinde Schottikon an die Kosten ihrer Schulhausbaute in Anbetracht ausserordentlicher Verhältnisse ein Betrag bis auf 75 % der Bausumme.

Rücktritt von der Lehrstelle und aus dem Schuldienst überhaupt auf Schluss des Sommersemesters 1896: Hr. Sekundarlehrer *Heer* in Dielsdorf.

Hochschule: *Urlaub* für das Wintersemester 1896/97 an die HH. Privatdozenten Dr. *Konrad Schmidt* an der staatswissenschaftlichen Fakultät und Dr. *E. Kreis* an der medizinischen Fakultät, beide wegen Inanspruchnahme durch wissenschaftliche Arbeiten; an Hrn. Prof. Dr. *Huguenin* an der medizinischen Fakultät aus Gesundheitsrücksichten.

Für das Wintersemester 1896/97 erhalten *Stipendien* (teilweise auch *Freiplätze*): 10 Studierende der Hochschule im Gesamtbetrag von 1680 Fr., 2 Studierende des Polytechnikums (je 200 Fr.) 400 Fr., 1 zürcherischer Studirender an einer auswärtigen Hochschule 200 Fr. und 1 Schüler des Gymnasiums Zürich 60 Fr.; 3 weiteren Studirenden der Hochschule wurden ihre schon früher zugesprochenen Stipendien um 20 Fr. bzw. 40 Fr. erhöht.

An 53 Lehrer bzw. Lehrerinnen werden *Additamente* im Totalbetrag von 9734.80 Fr. an die Kosten im Sommersemester 1896 notwendig gewordenen *Vikariate* ausgerichtet.

Von den zur Aufnahmsprüfung für den *Arbeitslehrerinnenkurs* pro Winter 1896/97 zugelassenen 60 Aspirantinnen wurden 30 aufgenommen. Die übrigen mussten teils wegen ungenügenden Prüfungsergebnisses, teils wegen durch die Umstände gebotener Beschränkung der Teilnehmerinnenzahl abgewiesen werden.

Staatsbeitrag von 65 Fr. an die Kosten der erstmaligen Anschaffung des physikalischen Apparates für die Schule *Sihlwald*.

Bezirksschulpflege Horgen: Wahl des Hrn. *Abegg-Veith* in Horgen zum *Präsidenten* der Behörde.

Hochschule: *Urlaub* pro Wintersemester 1896 an Hrn. Privatdozent Dr. *August Bischler* an der philosophischen Fakultät, II. Sektion, wegen anderweitiger Inanspruchnahme. Die HH. Privatdozenten Dr. *Kreyenbühl* und Dr. *Carstanjen* an der I. Sektion der philosophischen Fakultät erhalten für das Wintersemester 1896/97 interimistische *Lehraufträge* für die Fächer der Pädagogik bzw. Psychologie.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Der Stiftungstag der Universität Basel (6. Nov.) erhielt dieses Jahr ein besonders festliches Gepräge, da die Einweihung des neuen Bibliothekgebäudes damit verbunden wurde. Die Festrede hielt Hr. Prof. *Duhm* über die „Bibliothek der jüdischen Gemeinde“, d. h. im wesentlichen über die Entstehungsgeschichte des alten Testaments. Als Ehrendoktoren wurden ernannt: Hr. Herminjard von Vevey, Herausgeber der Korrespondenz der Reformatoren; Hr. J. Oberer, Direktor der Zentralbahn, Hr. Bundesrichter Ch. Soldan in Lausanne, Hr. Th. Engelmann in Basel wegen seiner Verdienste um die Entwicklung der medizinischen Anstalten Basels, Hr. Fr. Schider, Kunstmaler in Basel, M. Paul, Direktor des Smith-

sonian-Institutes in Washington, Hr. Prof. R. Stähelin und Hr. Prof. Fr. Schulin in Basel. — Namens der Behörden übernahm Hr. Erziehungsdirektor Dr. Brenner die Schlüssel des neuen Bibliothekgebäudes. „Möge die Bibliothek ein weithin sichtbares Wahrzeichen der wissenschaftlichen Forschung sein, ein neuer Ansporn zu rastloser Arbeit, eine Zierde und ein Stolz der Universität.“

Bern. (Korr.) Am 29. September fand die Schlussprüfung am Staatsseminar Hofwyl statt. Dieselbe hat dargetan, dass am Staatsseminar mit grossem Ernst und Verständnis gearbeitet wird. Die erste Klasse wurde in den Fächern Mathematik, Pädagogik, französische und deutsche Sprache geprüft, und zwar wurden folgende Themata gewählt: „Die Entwicklung des Willens“; französische Konversation über ein Gemälde; die schwäbische Dichterschule. Die zweite Klasse erhielt folgende Aufgaben: „Die Verdauungsorgane und deren Funktionen“; „Wallensteins Lager“; „zweite Missionsreise des Paulus“ und endlich „das Rechnen auf der Unterstufe“. Die dritte Klasse bestand ihr Examen auf folgenden Gebieten: Besprechung des Gedichtes „Kolumbus“; Musiktheorie („ausweichende Modulationen“); „Ähnlichkeit der Dreiecke“ und Geographisches über Afrika. Die vierte Klasse, welche nur einen Halbjahrskurs hinter sich hat, wird zur Prüfung nicht herbeigezogen.

Einen guten Eindruck machten auch die turnerischen und musikalischen Produktionen, ebenso die ausgestellten Ergebnisse des Zeichnungs- und Handfertigungsunterrichts.

Die HH. Direktor Martig und Kommissionspräsident Pfr. Ammann verwahrten sich gegen den von einigen Zeitungen erhobenen Vorwurf der Verwandtenbegünstigung bei der Neuwahl von Seminarlehrern. Bei der Besetzung solcher Stellen werde nie etwas anderes massgebend sein, als die Tüchtigkeit des Kandidaten.

St. Gallen. Durch Beschluss des Regierungsrates sind die allgem. Fortbildungsschulen der Erziehungsdirektion, die beruflichen Fortbildungsschulen dem Departement für Volkswirtschaft unterstellt worden. Eine Trennung, die sich auf die Dauer nicht halten wird.

— **Rheineck** hat an letzter Rechnungsgemeinde beschlossen, den Schulrat zu beauftragen, für nächste Frühjahrssammlung Pläne und Kostenberechnung für eine zu erstellende Turnhalle vorzulegen, da bis dahin das anno 1881 für zirka 120,000 Fr. erbaute prächtige Schulhaus abbezahlt sein wird. Ebenso wurde genannte Behörde beauftragt, ein Gutachten vorzulegen, wie das alte Herkommen der Schülergeschenke gegen angemessene Gehaltserhöhung zu beseitigen sei.

St. Gallen. In der Versammlung der Gemeinnütz. Gesellschaft sprach Hr. Pfr. Frey in St. Peterzell über „die Überbürdung von Kindern durch Stickerarbeit und ihre Folgen für Schule und Haus“. Nach seinen Erkundigungen werden im Kanton etwa 2500 Kinder zwischen 5 bis 14 Jahren zu Stickerarbeiten (Fädeln etc.) verwendet; oft 4 bis 8 Stunden täglich. Da diese Überanstrengung die Lebenskraft der Kinder gefährdet, so beschloss die Gesellschaft nach lebhafter Diskussion:

1. Es sei der Regierungsrat zu ersuchen, die Lehrerschaft und Schulbehörden aufzufordern, an der Hand bestehender Gesetzesvorschriften den eingerissenen Übelständen verschärfte Aufmerksamkeit zuzuwenden, die Sache ev. genau untersuchen zu lassen und nach den Ergebnissen der Untersuchung die geeigneten Gegenmassnahmen zu treffen.

2. Es möge die Kommission der Gemeinnütz. Gesellschaft des Kantons dafür sorgen, dass durch die Presse auf die Tatsache und die bedenklichen Folgen der Kinderüberbürdung hingewiesen und ein kräftig abwehrendes Wort gesprochen werde.

Kaufmännische Bildung. Für die im Frühjahr 1897 vorzunehmenden kaufmännischen Lehrlingsprüfungen wurden als Prüfungsorte bestimmt: Aarau, Basel, Lugano, Bern, Biel, Lausanne, Luzern, Neuenburg, St. Gallen, Winterthur, Zürich, ev. Burgdorf, Chur und Glarus. Die pädagogischen Experten haben ein ausführliches Prüfungsprogramm ausgearbeitet, das sowohl den Prüfungskommissionen als den Kandidaten zur Grundlage für die Vorbereitung zur Prüfung dienen soll.

N. Z. Z.

Solothurn. Montag den 9. Nov. erwiesen die Lehrer des Bezirks Kriegstetten ihrem verstorbenen Kollegen *Albert Hofer*, den der Tod in der Blüte der Jahre dahinraffte, die letzte Ehre.

Albert Hofer wurde den 21. Januar 1868 als ältester Sohn des Lehrers *Christian Hofer* in Etziken geboren. Nach Absolvierung des soloth. Lehrerseminars war der Verbliebene vorübergehend als Hilfslehrer auf dem Steinhof tätig und übernahm dann die Gesamtschule Horriwil, wo er vom Herbst 1886 bis zum Frühling 1891 wirkte. Hierauf wählte ihn die Gemeinde Etziken an die durch den Tod seines Vaters erledigte Schule. Als tüchtiger Lehrer und Beamter und Hauptstütze einer zahlreichen Familie, die mit dem Tode von Vater Hofer ihren Ernährer und Erzieher verlor, hat sich der Heimgegangene bleibende Verdienste erworben. Im Jahre 1894 wurde Hofer durch eine Lungen- und Brustfellentzündung aufs Krankenlager geworfen. Bald darauf zeigten sich die Anzeichen einer Kehlkopfschwindsucht, der er am 7. November abhin zum Opfer fiel. — Den 9. November wurde die irdische Hülle unter grossem Leichengeleite der Erde übergeben. Nach den Gesangs- und Musikvorträgen der Lehrerschaft, der Schüler und der dortigen Musikgesellschaft, widmete Herr Bezirkslehrer Brunner dem Dahingeschiedenen am Grabe einen warmen Nachruf.

Zürich. r. *Lehrergesangsverein Zürich.* Durch die glanzvolle Aufführung von Tinels „*Franziskus*“ durch den Gemischten Chor Zürich unter Mitwirkung des Lehrergesangsvereins hat dieser letztere einen Teil der ihm für dieses Jahr gestellten Aufgaben in ehrenvoller Weise gelöst. Für längere Zeit tritt nunmehr die Pflege des *Männergesanges* in ihr ausschliessliches, unbestrittenes Recht. Neben der Einübung einiger Gesänge für den auf den 19. Dezember a. c. angesetzten *Schlussabend* des Lehrervereins sind es vor allem die Vorbereitungen für das auf Mitte Februar 1897 in Aussicht genommene *Konzert* der Gesangssektion, welche den Mitgliedern nicht nur reiche Arbeit bringen werden, sondern auch ihr Interesse in hohem Masse verdienen. Hat doch Herr Direktor *Lange* ein Programm aufgestellt, das neben einer Reihe älterer und neuerer volkstümlicher Kompositionen einige wahre Perlen des Kunstgesanges aufweist, so „*Israel*“ von Tilman und „*Weihe des Liedes*“ von Hegar.

Am 15. Dezember dieses Jahres wird dem Lehrergesangsverein die Ehre zuteil, in einem *Abonnementskonzert* die *Männerchorpartie* mit Altsolo aus der „*Rhapsodie*“ von Brahms (Goethes Harzreise im Winter) vor auserwählter Zuhörerschaft zu singen. Rechtfertigen wir das Zutrauen, das Herr Hegar in uns setzt, dadurch, dass wir ihm von den 124 eingeschriebenen Sängern wenigstens eine 100 Mann starke Schar zur Verfügung stellen! Wir erfüllen dadurch nicht nur eine Pflicht der Dankbarkeit gegenüber Herrn Hegar, wir begründen und befestigen unsern Ruf auch vor einem Publikum, das gewöhnt ist, die höchsten Anforderungen in musikalischer Beziehung zu stellen.

Um vielfach geäusserten Wünschen gerecht zu werden, wird von jetzt an Herr Lange regelmässig alle 14 Tage eine halbe Stunde *theoretischen und praktischen Belehrungen* widmen, worin er durch Vorspielen, Erklären und Zergliedern einfacher und schwieriger Lieder die Sänger in das Verständnis, die Auffassung und Direktion derselben einführen will. Aus diesem Grunde hoffen wir nicht bloss aus der Stadt, sondern auch vom Lande auf zahlreichen Zuzug von seiten angesandter Kollegen, denen der Lehrergesangsverein als eine Art ständiger Gesangsdirektorenkurs eine Fülle von Anregungen für ihr musikalisches Wissen und Können bieten wird.

Schweizerischer Lehrerverein.

I. Lehrerkalender. Der zweite Jahrgang des Vereinskalenders, dessen Reinertrag der Lehrerweisenstiftung zufällt, hat gegenüber dem ersten Jahrgang *bedeutende Verbesserungen* und *Erweiterungen* erfahren. Eröffnet wird der Inhalt durch eine Widmung von E. Schönenberger „zum zweiten Gang“, dann folgt ein *Monatskalendarium*, reformiert und katholisch, für jeden Monat (Jan. 1897 bis April 1898) mit *Raum für tägliche Notizen*. Die Blätter für Kassanotizen und Tagesnotizen p. 20—162 entsprechen der frühern Anordnung. Die eigentlichen textlichen Beigaben beginnen mit Seite 163 und enthalten: Statuten des Schweizerischen Lehrervereins, *Statuten und Rechnungsbericht der Lehrerweisenstiftung*, Übersicht der Mitgliedschaft und der Delegierten unseres Vereins, die Vorstände

schweiz. Lehrerverbände, Verzeichnis der Pädag. Zeitschriften der Schweiz; *Lehrer und Schülerzahlen der schweiz. Primarschulen*; *Zivilstand, Alter und Besoldungsverhältnisse der Lehrer*, *Übersicht der Primarschulverhältnisse von 1871 bis 1895*; *Statistik über die Sekundarschulen, die Mittelschulen*, des gewerblichen, kaufmännischen und landwirtschaftlichen Bildungswesens, die Frequenz der schweizerischen Techniken, Hochschulen und des Polytechnikums; *Vergleichung der Ergebnisse der Rekrutenprüfungen von 1886 bis 1895*, die Prüfungsergebnisse in den einzelnen Fächern 1895; Wohnbevölkerung und Bodenfläche der Schweiz, *Bevölkerung der Schweiz nach Konfession und Sprache*; *die schweiz. Seen nach Höhe, Tiefe und Flächeninhalt*; *die bekanntesten Gipfelhöhen der Schweiz*; *Höhenangaben von Schweizerpässen und Ortschaften*, Statistisches der wichtigsten Staaten des Auslandes; fremde Münzen, Masse und Gewichte; *Zusammensetzung der wichtigsten Nahrungsmittel*; *die chemischen Elemente*; *spezifische Gewichte*; *Formeln zur Inhaltsberechnung von Flächen und Körpern*, *Goniometrische und trigonometrische Formeln*; *Elektrische Masse*; *Erfindungen und Entdeckungen*; Eisenbahntaxen für Schulen; Posttarife; Formulare für Stundenpläne, Schülerverzeichnisse, Bücher, Eisenbahnkarte, die schwarze Tafel wie im letzten Jahrgang. Die kursivgedruckten Materien sind neu; die Anordnung ist es insofern, als alle Tabellen in *Antiqua* gedruckt und die Stundenpläne, Schülerverzeichnisse etc. beisammen zu finden sind. Die leeren Notizblätter am Schlusse sind sämtlich perforiert; ein starkes Elastikbändchen ermöglicht das Festhalten von Briefen etc. und das Einschieben von neuem Notizpapier, wenn das beigegebene verbraucht ist. Das Inhaltsverzeichnis ist auf der letzten Seite und damit bequem aufzufinden. Der Schiefer-Bleistift wurde extra hergestellt und hat die Dicke gewöhnlicher Stifte. Der solide schmiegsame Leinwandumschlag in Braunrot und Schwarzdruck wurde beibehalten; der Einband erhält mehr Resistenz. Der Umfang des Kalenders ist durch den vermehrten Inhalt etwas grösser geworden; der Preis beträgt wie bisher Fr. 1. 50. Der Bearbeiter Hr. K. Führer und seine Berater der St. Galler Sektion haben ihr Bestes getan, um den Kalender bequem, handlich und nützlich zu machen. Der Verleger hat den Druck sauber ausgeführt und die Firma Hug zum Ganzen einen soliden Einband gefügt. Indem wir ihnen dafür danken, bitten wir unsere Kollegen allerwärts, das Mögliche zu tun, um die 5000 Exemplare abzusetzen: es dürfte auch manch einer ausserhalb des Lehrerstandes sich diesen billigen Kalender anschaffen. Werben wir ihm Freunde, und bedenken wir alle: der Ertrag des Lehrerkalenders ist gegenwärtig die einzige regelmässige Quelle, die unsere Lehrervereinskasse speist. Der Reinertrag des letzten Jahres beträgt 2650 Fr. (NB. Die Angabe, die im Kalender selbst hierüber enthalten ist, wurde nach dem Stand des Kassabuches vor definitivem Abschluss der Rechnung gemacht).

II. Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes vom 1. und 2. November.

Anwesend sind sämtliche Mitglieder mit Ausnahme des Vertreters der Société pédagogique de la Suisse Romande, Hr. Prof. Gavard in Genf.

1. Die Beratung über die „Initiative“ wird eingeleitet mit einem Hinblick auf die Situation, die sich durch die Nationalratswahlen für die Schulfrage eher günstiger gestaltet hat. Zur Verlesung gelangt ein für die Pädagogische Zeitschrift bestimmter Artikel von Hr. a. Bundesrat Droz, in der die Bundesunterstützung befürwortet und die Mittel beleuchtet werden, durch die bestehende Vorurteile im Volke gehoben werden könnten. Da unsere letzte Eingabe an die Bundesversammlung erst gegen das Ende der letzten Session eingereicht worden ist, so erscheint es als gegeben, dass die Dezembersession derselben abgewartet werde, ehe weitere Schritte getan werden können. Es ist Aussicht vorhanden, dass die Schulfrage in der Dezembersession der Räte in der einen oder andern Form aufgegriffen werden wird. Mitten in der Bewegung über die Bankfrage erachtet der Vorstand einmütig die Inangriffnahme der Initiative nicht als zweckmässig. Dagegen ist die Sammlung der Lehrerschaft für die bevorstehende Aktion eine dringende Bedingung; ihr parallel hat die Aufklärung der Volksschichten über Notwendigkeit und Tragweite der Bundesunterstützung zu geschehen. Der leitende

Ausschuss wird mit der Organisation dieser Tätigkeit beauftragt, und die von demselben vorgelegten Zirkulare an die kantonalen Sektionen und die lokalen Lehrerverbände werden genehmigt. Der Vorstand ist in diesem Vorgehen einstimmig und hofft, bei den Sektionsvorständen und Mitgliedern des Vereins Unterstützung und Hilfe zu einer wirksamen Propaganda zu finden. Die Lehrerschaft wird nur Erfolg haben, wenn sie sich selbst um das Programm der Bundesunterstützung für die Schule völlig einigt. „Wer nicht für uns ist, ist wider uns.“

2. Der Herausgabe eines schweiz. Schulliederbuches, wie sie die Sektion der Volksschullehrer am Lehrertag von 1894 gewünscht hat, ist durch eine kleinere Kommission in der Weise vorgearbeitet worden, dass ein Vorschlag für eine solche Sammlung eingereicht werden konnte, deren Anlage in einer Zuschrift von Hr. Isliker begründet wird. Die Diskussion dreht sich um die Frage, ob blosses Schulliederbuch oder Gesanglehrmittel? Der Zentralvorstand stellt sich auf den letztern Standpunkt; er will indes die Frage vorerst einer fachmännischen Kommission vorlegen und stellt den kantonalen Sektionen und lokalen Lehrerverbänden die Frage über Herstellung eines schweiz. Schulgesangbuches (Teilung für Primar- und Sekundarschule mit oder ohne Tabellenwerk) oder einer blossen Schulliedersammlung zu näherer Beratung und Äusserung zu Händen des Vorstandes anheim. Die Kommission wird bestellt aus den HH. Hess, als Mitglied des Vorstandes; Isliker, Zürich; Mürset, Bern; Rüst, Gossau; Held, Glarus; Ryffel, Wettingen; Schnyder, Luzern; Bollinger-Auer, Basel; Schweizer, Frauenfeld.

3. Im Sinne des Referates Auer über die Sorge für die schwachsinigen Kinder wird eine Eingabe an den Bundesrat beschlossen, um denselben um eine statistische Erhebung über die Zahl dieser Kinder anzugehen. Für diese Eingabe ist die Zustimmung der Société pédagogique romande, des tessinischen Lehrervereins etc., sowie der kantonalen Erziehungsdirektionen nachzusuchen. Der leitende Ausschuss wird mit der Ausarbeitung der Zuschrift u. s. w. betraut.

4. Die Redaktion der Vereinsorgane wird in ihrem gegenwärtigen Bestand belassen in der Meinung, dass ein philosophisch gebildeter Vertreter der Mittel- oder höhern Schulen als Mitredaktor zu gewinnen sei. Für die Festsetzung der Honorare für die Mitarbeit bei der Lehrerzeitung wird dem leitenden Ausschuss eine beschränkte Freiheit gegeben, so dass die für eine Arbeit erforderliche Kraft in Rücksicht gezogen werden kann.

Dem leitenden Ausschuss wird Vollmacht erteilt, mit Beginn des nächsten Jahres der Lehrerzeitung eine regelmässige Beilage mitzugeben, in welcher besonders der hauswirtschaftliche Unterricht, der Arbeitsunterricht, der Kindergarten, die berufliche Ausbildung der Mädchen, sowie das unterhaltend-erzählende Moment zu Recht kommen soll.

5. Für das Pestalozzidenkmal in Zürich wird analog dem Beitrag für das Denkmal in Yverdon ein Beitrag von 300 Fr. aus der Vereinskasse gesprochen.

6. Eine Anregung, wie zu gunsten der Waisenkasse, zur Förderung der allgemeinen Zwecke unseres Vereins, sowie zur Unterstützung von Lehrern bei Studienreisen ins Ausland weitere Mittel beschafft werden könnten, wird nach längerer Diskussion auf eine spätere Sitzung verschoben.

7. Der leitende Ausschuss wird beauftragt, zu einem im Frühjahr 1897 abzuhaltenden Lehrerkurs für skizzirendes Zeichnen und Erstellung von Veranschaulichungsmitteln die nötigen Vorlagen über Kosten und Organisation zu machen.

8. Für die nächste Delegiertenversammlung, sowie für den Lehrertag von 1898 hat sich der leitende Ausschuss nach passenden Versammlungslokalen umzusehen. — Freundliche Bewerbung willkommen!

9. Die nächste Sitzung des Zentralvorstandes wird nach Aarau angesetzt.

III. Kantonale Sektionen. Da dem Zentralvorstand von dem Bestand der Vorstände der kantonalen Sektionen zum Teil unvollständige, zum Teil gar keine Mitteilungen gemacht worden sind, bitten wir die HH. Präsidenten der kantonalen Sektionsvorstände um gef. beförderliche Nennung der Vorstandsmitglieder zu Händen unseres Aktuariates. Für die Zustellung vollständiger kantonalen Lehrerverzeichnisse zur Verifikation unserer Mitgliederliste sind wir sehr dankbar.

D. L. A.

LITERARISCHES.

Meine Reise durch die Schweiz. Neuenburg, Comptoir de Phototypie. Lieferung 3.

Heft 3 dieser phototypischen Ansichten bringt die Waadt und Unterwallis. In Vollbildern (32/22 cm) sind dargestellt: Aigle, Champey, Sitten, Valère, Ruinen von Tourbillon, Combin. Dazu noch 30 Ansichten in kleinerem Format. Schöne und deutliche Bilder.

Der Fortbildungsschüler. Solothurn, J. Gassmann. 17. Jahrgang 1 Fr. (8 Hefte).

Heft 9 und 10 des 17. Jahrgangs führen sich durch die Reichhaltigkeit und praktische Gestaltung dieses Lehrmittels ein. Da sind die Bilder eines Stämpfli und der Volksliederschöpfer G. J. Kuhn und F. G. Huber, Illustrationen des Emmentales und des Solothurnischen; Texte aus Jeremias Gotthelfs Uli der Knecht und Bruggers Bauernkrieg; eine Schilderung des Passions-schauspiels von Selzach, Abhandlungen über Wein- und Mostgärung, Gipfeldürre der Obstbäume, das Rechnungsgesetz; Aufgaben im Rechnen und zu Briefen etc. Wir können altes Lob nur wiederholen.

H. Ahrens. Die Hauptstücke der *Landwirtschaftslehre* für Schüler ländlicher Fortbildungs- oder Abendschulen. Stuttgart, 1897. Eugen Ulmer. 95 Seiten, geb. 1 Mk.

Was das Begleitwort für hannoveranische Verhältnisse sagt, gilt zum guten Teil auch bei uns. Die Fortbildungsschulen auf dem Lande haben wenig Bestand, die Ursache liegt in den meisten Fällen in der Einrichtung derselben. Wenn die Fortbildungsschulen sich bestreben, den Bedürfnissen des Lebens gerecht zu werden, so ist ihre Lebensfähigkeit gesichert. In Landwirtschaft treibenden Gegenden sollte daher die Landwirtschaftslehre in das Programm der Schulen aufgenommen werden. Der Verfasser, Pastor, hat gestützt auf die guten Erfahrungen, die er an in diesem Sinne umgestalteten Fortbildungsschulen gemacht hat, es unternommen, aus der reichhaltigen Literatur das Wissenswerteste so zusammenzustellen, dass Lehrer und Geistliche, die für die Erteilung dieses Unterrichtes doch in erster Linie ins Auge zu fassen sind, sich ohne zu grosse Opfer an Zeit und Kraft in die Materie hineinarbeiten können. Das Büchlein gliedert sich in die Abschnitte: Die Pflanze, der Boden, die Düngung, Pflanzenbaulehre, Tierlehre, Wirtschaftslehre. Die Sprache ist einfach, klar und bündig und es ist nicht zu zweifeln, dass das Lehrmittel vielen ein willkommener Führer sein und dazu beitragen wird, die Entstehung landwirtschaftlicher Fortbildungsschulen zu fördern. Wo es angezeigt erscheinen mag, einzelne Partien ausführlicher zu behandeln, geben andere im gleichen Verlag in den Sammlungen: „Landwirtschaftliche Unterrichtsbücher“ und „Des Landmanns Winterabende“ erschienene Arbeiten zuverlässige Wegleitung. Auf Seite 19 ist zu korrigieren: Phosphate sind keine Verbindungen von Salzen, sondern sind selbst Salze. G.

Dr. Moosherr. *Die theoretischen Voraussetzungen der Pädagogik.* Vortrag. Sauerländer, Aarau. (17. S. gr. 80.)

Wenn der Herr Verfasser eingangs leise Zweifel darüber ausspricht, ob die Pädagogik geneigt sein werde, Voraussetzungen philosophischer Natur anzunehmen, so sagen wir mit „Strümpf“ (pädagog. Abhandlungen) „dass letzteres allerdings geschehen muss, will sie nicht schwankend auf dem Meere einer unverständenen und unbegriffenen Erfahrung herumirren.“

Hat sich aber die Pädagogik bisher zu wenig mit Philosophie befasst, so liegt möglicherweise die Schuld auch ein bisschen an letzterer. Wir denken hiebei weniger an die verschiedenen „Arten“ der Philosophie, als an das ihnen Gemeinsame, nämlich die für manche Durchschnittsmenschen nicht eben einladende Form, in die sie ihre Ansichten zu kleiden pflegt. Seit einzelne Schulmänner der Gegenwart wie „Dörpfeld“, „Lange“, „Lazarus“ u. a. es unternommen haben, die wesentlichsten jener Beziehungen in lebensvollen Monographien darzubieten, ist auch in pädagog. Kreisen das Interesse für psychologische Fragen im Wachsen begriffen.

Das vorliegende Schriftchen nun verbreitet sich in übersichtlicher und gemeinverständlicher Darstellung über die Voraussetzungen: 1. des Erkennens, 2. des Handelns, wie sich dieselben historisch nach und nach entwickelt haben. Auf dem Gebiete des „Erkennens“ vom Intellektualismus eines „Descartes“ zum Sensualismus „Lockes“ und zur Versöhnung dieser Gegensätze bei „Kant“ zu dem Pestalozzi in Parallele gesetzt wird.

Auf dem Gebiete des *Handelns* kommt zur Sprache das Problem der Willensfreiheit in den verschiedenen Stadien, die dasselbe durchlaufen vom absoluten Indeterminismus zum absoluten und relativen Determinismus, wobei der Verfasser sich für Wahlfreiheit in Bestimmung der Motive des Handelns ausspricht.

Ist auch eine wissenschaftliche Entscheidung des Streites vielleicht nie möglich und ist auch die Uneinigkeit über die innerste Beschaffenheit des Willens für die Behandlung der übrigen pädag. Fragen ohne grosse Bedeutung, so sind Studien, wie die angedeuteten doch in hohem Masse geeignet, das Interesse an der Berufsarbeit zu erhöhen und das Gefühl deren hoher Verantwortlichkeit zu stärken. A. F.

K. Auer. „*Sorget für die schwachsinnigen Kinder*“. Zürich, Orell Füssli.

Das Schriftchen ist ein Separatabdruck des in der schweizerischen pädagogischen Zeitschrift veröffentlichten Vortrages, den der Verfasser im Juni 1896 anlässlich der Versammlung des Schweizerischen Lehrervereins in Luzern gehalten und bietet in übersichtlicher, anschaulicher und gewandter Darstellung eine Art Monographie dessen, was über Wesen, Ursachen, Verbreitung der Idiotie und des Schwachsinnens sowie über die Heilbestrebungen im allgemeinen sowohl als mit besonderer Rücksicht auf schweizerische Verhältnisse zu erfahren für jeden Menschenfreund von Interesse ist.

Spezielle Aufmerksamkeit wird dabei den schwachbegabten Insassen unserer öffentlichen Schulen geschenkt und die Forderung besonderer gesetzlicher Fürsorge für jene begründet. Zum Schlusse betont der Verfasser die Notwendigkeit einer statistischen Erhebung über die Zahl der idiotischen Kinder (im weitesten Sinne) in der Schweiz, als eines der ersten Mittel zur Erreichung des beabsichtigten Zweckes und rechnet dabei, wie wir glauben, nicht umsonst, auf die bereitwillige Mithilfe der gesamten schweizerischen Lehrerschaft. Vorliegende Arbeit ist eine der besten und geeignetsten die wir kennen, zur ersten Orientierung auf diesem speziellen Gebiet der pädagogischen Pathologie und verdient die Beachtung aller derer, denen Volksbildung und Volkswohl am Herzen liegt. A. Fisser.

Muret. *Enzyklopädisches Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache.* Berlin, G. Langenscheidt. 1. Teil: Englisch-deutsch, 24 Lieferungen à Fr. 2. 15.

Es ist für den Freund der englischen Sprache eine erfreuliche Beobachtung, wenn er sieht, wie dieses gross angelegte Werk mit einer Raschheit und zugleich mit einer Gründlichkeit und Sorgfalt fortschreitet, die jede Lieferung auf der Höhe des ersten Heftes erhält. In diese Anerkennung teilen sich Bearbeiter und Herausgeber. Zu der peinlichen Genauigkeit, mit der die Bedeutung der Wörter, die Aussprachebezeichnung, die Etymologie etc. behandelt werden, fügt der Verlag eine genaue Ausführung durch die Typographie. Die vorliegenden 21 Lieferungen umfassen 2104 Seiten zu drei Spalten mit je über 80 Zeilen. Welch eine ungeheure Arbeit hierin liegt, ergibt schon die einfache Ausrechnung der Wörter, Silben- und Buchstabenzahl. Dann aber kommt erst die Hauptarbeit hinzu: die Ordnung, Unterordnung, die Differenzierung der Wortanwendungen in den verschiedenen Disziplinen und deren Wiedergabe im kleinstmöglichen Raum. Von welcher Seite man dieses Wörterbuch prüfe, es erscheint immer als ein Werk ersten Ranges, ein Zeugnis echt wissenschaftlicher Gründlichkeit und Ausdauer. Fr.

Dr. Hartmann (Schuldirektor in Annaberg). *Rechenbuch für die allgemeine Fortbildungsschule.* Kesselringsche Hofbuchhandlung, Frankfurt a/M. Preis 50 Pf.

Der Verfasser hat bei Einteilung des Unterrichtsstoffes in fünf Stufen, welche wieder in je sechs Gruppen zerfallen, die sächsischen Verhältnisse im Auge, wo die aus der Volksschule entlassenen Jünglinge zu dreijährigem (Winter) Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet sind. Nichtsdestoweniger bekundet die methodische Gliederung des Materials in der Weise, dass innert jeder Gruppe aus je einer Hauptaufgabe sich die Regel ergibt und der Umfang konzentrisch sich erweitert, eine solch gründliche Durcharbeitung des Stoffes, dass jeder Lehrer an einer Ergänzungs- oder Fortbildungsschule daraus treffliche Winke entnehmen kann. Das Rechenbuch, 96 Oktavseiten stark, empfiehlt sich jedem, der es mit Aufmerksamkeit durchblättert, von selbst. G.

Kleine Mitteilungen.

Freunde der Lehrerwaisenstiftung, sorget für die Verbreitung des Lehrerkalenders, dessen Reinertrag die Not armer Lehrerwaisen lindern soll! Näheres im Hauptblatt.

— **Besoldungserhöhungen:** Rapperswil für die Lehrer der Primarschule je 200 Fr. (auf 2100 Fr.); Trüllikon: 300 Fr.; Hettenswil 150 Fr.

— **Der Lehrerverein Zürich** veranstaltet diesen Winter durch seine **methodisch-pädagogische Sektion** regelmässige Besprechungen pädagogischer Werke. Der Anfang wird mit der Schrift von Dr. Lange: **Über Apperzeption** gemacht. (Näheres in der Konferenzchronik.)

— **Schulbauten** beschlossen: **Rapperswil:** Bau einer neuen Turnhalle; **Stadt Bern:** Bau eines Mädchenschulgebäudes mit Turnhalle (Kostenvoranschlag 750,000 Fr.).

— An der Kunstgewerbeschule Zürich findet je Mittwoch 5—7 Uhr ein **Kurs im Skizzieren** für Lehrer statt. Die Leitung hat Hr. Lasius.

— **Basler Lehrerinnen** richteten an das Erziehungsdepartement eine Eingabe, in der sie, gleiche Rechte, gleiche Pflichten mit den Lehrern postulierend, die Anstellung von Lehrerinnen und nur Lehrerinnen durch alle Stufen der Mädchenschule und Anstellung von Lehrerinnen auch an Knabenschulen forderten. Um allfällige Gegensätze, die sich hieraus ergeben könnten, zum voraus in Harmonie zu lösen, hat die Lehrerschaft einen **Lehrergesangsverein** (gemischten Chor) gegründet, an dem sich 70 Lehrerinnen und 50 Lehrer beteiligen. Das Präsidium hat Herr Sekundarlehrer **Bühler**, die Direktion Herr **E. Hegar**.

— Eine neue Art, dem Lehrerstande zu Ansehen und Ehre zu verhelfen, hat man in Osnabrück entdeckt. Der Magistrat hat drei Lehrer „versuchsweise“ bis Ostern zu Mitgliedern der Schulkommision ernannt. — Die Erfindung sollte patentiert werden!

„Pr. Schulztg.“
— **Schweiz. — Lehrerinnenheim.** Die Stanniolsammlung zu gunsten des Lehrerinnenheims hat seit Anfang Dez. 1895 Fr. 80. — abgeworfen. Auf dem Strassenpflaster und in Kehrichtbehältern liegen leider noch der glänzenden Blätter viele, die, unserem Zwecke zugewendet, in bares Geld umgesetzt werden könnten. Die Mühe würde sich lohnen. Den bisherigen Sammlern herzlichen Dank! **E. K.**

Erste schweizerische Theater- und Masken-Costumes-Fabrik und Verleih-Institut

J. Louis Kaiser

[O V 538]

Nachfolger von

MEILI & KAISER,Telephon:
1258**BASEL**Telegramm-Adresse:
Kostümkaiser

empfehlte sein anerkannt leistungsfähigstes und reichhaltigstes Institut den Tit. Vereinen, Gesellschaften und Schulen, sowie Privaten zur gef. Benutzung bei Theater-Aufführungen, lebenden und Marmorbildern, Fest- und Karnevals-Umzügen, sowie zu Maskenbällen und turnerischen Aufführungen, unter Zusage prompter und billigster Bedienung.

Reichhaltigste Auswahl in Perücken, Bärten und Schminken. Grösstes Lager in Militär-Uniformen aller Nationen.

Prima geruchloses **Salon-Bengalfener** in allen Farben.

Zeugnisse und Anerkennungsschreiben der grössten Vereine.

1000 Bände Theater-Leihbibliothek Bände 1000

Spezialisierte Kataloge und Preiscourante gratis und franko.



Kais. u. kön. priv. Musikinstrumenten- u. Saitenfabrik
VON [O V 469]

Hermann Trapp, Wildstein bei Eger (Bohemia)

Preisrichter bei der Ausstellung in Teplitz 1895.

Vorzüglichste Bezugsquelle für feinste Instrumente und Saiten aller Art unter Garantie für reine Stimmung. Direkt und billig, da in hiesiger Gegend nahe an 10,000 Arbeiter der Musikwarenbranche alle bestehenden Musikinstrumente, und deren Bestandteile erzeugen.

Preis-Courante gratis und franko. Lieferant für Kirchen-, Theater- und Militärkapellen.

Vielfach prämiert mit ersten Preisen. Export nach allen Ländern der Welt.



Garantirt [O V 464]

vorzügl. Pianos von Fr. 650. — an. Alleinverkauf, Goldene Medaille, Genf 1896. Berduxpianos, Goldene Medaille, Nürnberg 1896. Thürmerpianos 7 erste Medaillen. Auch alle andern berühmten in- und ausländisch. Marken zu extra billigen Preisen.

J. Muggli, Bleicherplatz, Zürich.

P. S. Es wird schweizerdeutsch gesprochen!

Schulhefte, Schulmaterialien

liefert billig und gut [O V 450]

C. Vorbrott-Carpentier,

Zürich, ob. Kirchgasse 21.

Preisliste zu Diensten.

Entschuldigungs-Büchlein

für

Schulversäumnisse.

Preis 50 Centimes.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Zu verkaufen:

Ein Estey-Harmonium.

Gef. Offerten sub Chiffre

O F 9980 an Orell Füssli,

Annoncen, Zürich. [O V 546]

In unserm Verlage ist erschienen:

Heinrichsbader,

Kochbuch

von **E. Büchi**, Leiterin der Heinrichsbader Kochschule. Mit 2 Ansichten der Küche und 80 Abbildungen im Text.

Eleg. gebunden Preis 8 Fr.

Dieses neueste Kochbuch empfiehlt sich vor andern als ein vorzüglich praktischer Ratgeber für das schmackhafte aber auch sparame Kochen in der bürgerlichen Familie. Schon über 800 Töchter aus schweizerischen und ausländischen Familien haben nach diesem Lehrgang sich die Praxis der Kochkunst fürs ganze Leben angeeignet. Jede Buchhandlung kann das Buch zur Einsichtnahme vorlegen.

Verlag: Orell Füssli, Zürich.



Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Theater-Literatur.

Im Gegensatz zu der reichen Literatur für die Volksbühne, welche meistens einen grossen szenischen Aufwand und viele Darsteller bedingt, werden hier dem Schweizer-volk Stücke geboten, die mit den Hilfsmitteln selbst der kleinsten Ortschaft leicht aufgeführt werden können.

Die Heimkehr aus der Morgartenschlacht. Von Karl Wetli. Gespräch in einer Schwyzer Familie, Sonntag, 16. November 1315.

Ein Festspiel zur 600-jährigen Jubelfeier des ersten ewigen Bundes vom 1. August 1291. 80. 34 Seiten br. Fr. —. 80

* * Dieses Festspiel ist eine freundliche und wohl vielerorts willkommen Gabe über die VI. Säcularfeier der Eidgenossenschaft. Überall, wo dasselbe in Szene gesetzt wird, bringt es Darstellern und Zuhörern Freude und Genuss.

Der Bundesschwur. Von Richard Hugo. Lustspiel mit Benutzung der historischen Ereignisse in der schweizer. Eidgenossenschaft vom Jahr 1798. 102 Seiten. Fr. 1. 60

* * Obwohl nicht speziell auf die Bundesfeier hin, sondern schon letztes Jahr erschienen, bietet dieses Lustspiel ein getreues Bild der Begebenheiten von dazumal, wo unsere Vorfahren gestritten und gekämpft und sich zum festen und starken Bund zusammengeschlossen haben.

Dr. Zistig bi dr Frau Meria. Dramatische Humoreske. Von Pf. H. (Pf. Hindermann). 1 Fr.

Amanda. Lustspiel in drei Aufzügen. Von A. Corrodi. 50 Cts.

Kriegsjammer oder De Heiri muess ge Basel. Ein dramatisches Gemälde in drei Aufzügen. Von Jakob Stutz. 50 Cts.

Züritütsch. E. dramatisches Läsobild i drei Akte i der Zürcher Mundart. Vo Wilhelm Fürchtegott Niedermann. 1 Fr.

Terzett mit Hindernisse. Lustspielszene. 50 Cts.

Vo Wilhelm Fürchtegott Niedermann.

Us em Wälschland. Lustspiel in einem Akt vo Wilhelm Fürchtegott Niedermann.

* * Der Niedermannsche Humor ist von solch packender Wirkung, dass derselbe auch beim blossen Durchlesen seiner Lustspiele oder beim Vorlesen in Fremdes- oder Familienkreisen seine Wirkung auf die Lachmuskeln nicht verfehlt.

Schneeweiss und Rosenrot. Märchen-Drama. Zur Neujahrsauf-führung durch jugendliche Kräfte bestimmt. Von Oskar Eris-mann. 50 Cts.

Die Flatterhaften. Lustspiel in einem Akt. Enthalten in

Der richtige Scharfblick. Lustspiel in einem Akt. Funk: Drei Lust-

Musik erheitert das Gemüt. Lustspiel mit Ge-spielen für Kinder. 1 Fr.

Zwischen Eis und Zwei. Lustspiel in einem Akt. Von Leonhard Steiner.

Au en Verein. Schwanke in einem Akt. Von Leonhard Steiner. Enthalten in:

s'Englischränzli. Dramatischer Scherz. Von Leonhard Steiner. „Lustspiele in Zür-cher Mundart“ von L. S. Erstes Heft. 2 Fr.

Flyss und Ys. Soloscherz von Leonh. Steiner.

Prinz Frosch. Zauberposse in einem Akt. Mit einem Vorspiel. Von Leonh. Steiner.

Edelwyss. Lustspiel in drei Akten. Von Leonh. Steiner. 2 Fr.

Am Sängerfest. Lustspiel in fünf Akten. Von L. Steiner. 2 Fr.

Es praktisches Landchind. Lustspiel in drei Akten. Von Leon-hard Steiner. 2 Fr.

Es Waldfest. Lustspiel in einem Akt. Von L. Steiner.

Durch die Lesemappe. Lustspiel in einem Akt. 2 Fr.

* * Steiners Lustspiele erfordern keinen besondern szenischen Aufwand und lassen sich leicht in jedem Zimmer aufführen. In allen waltet jener heimelige, herzerfrischende Humor, welcher die Werke Steiners auszeichnet, und es ist kein Zweifel, dass dieselben bei der Aufführung viel Freude bereiten.

Imgrund oder Die wiederversöhnte Eidgenossenschaft auf dem Tage zu Stans 1481. Ein vaterländisches Schauspiel in fünf Aufzügen. Fr. 1. 20.

Die Geschwister. Eine Tragödie von Max Wolff. Fr. 3. 60.

Arnold von Winkelried. Ein Trauerspiel in fünf Akten. Von B. Christ. 3 Fr.

Zürichs Eintritt in den Schweizerbund. Schauspiel für die Jugend. Von H. Gutmann. 30 Cts.

Sakuntala oder Der Erkenntnisring. Ein indisches Drama. Von Kalidasa. Fr. 4. 20.

Franziska von Rimini. Ein Trauerspiel. Von Silvio Pellico. (Aus dem Italienischen). Fr. 1. 50.

Gott bescheert über Nacht. Vaterländisches Schauspiel in vier Akten. Von C. Spindler. Fr. 1. 80.

Ingeborg. Schauspiel in vier Aufzügen. Von Adolf Calmborg. Fr. 3. 60.

Man lasse sich diese Werke von der nächsten Buchhandlung zur Einsicht vorlegen, da wir dieselben nur an Buchhändler liefern.



I.I. REHBACH Bleistift-Fabrik

REGENSBURG

GEGRÜNDET 1821.



Vorzügliche Zeichenbleistifte:

No. 255 „Rembrandt“ en detail 5 S
 „ 171 „Walhalla“ „ „ 10 S
 „ 105 „Polygrades“ „ „ 15 S

Verlag von Hermann Costenoble in Jena.

Wichtig bei Errichtung von Schüler- und Volks-Bibliotheken.

In meinem Verlage sind eine grosse Anzahl gediegener Werke, die sich zur Anschaffung für Schüler- und Volksbibliotheken eignen, erschienen. Ich liess über dieselben einen kleinen

Handkatalog

drucken, den ich **umsonst und postfrei** zur Verfügung stelle, der aber auch durch jede Sortimentsbuchhandlung zu beziehen ist. [O V 536]

Bitte zu verlangen.

Jena.

Hermann Costenoble, Verlagsbuchhandlung.

Verlag W. Kaiser, Bern.

Der Zeichenunterricht in der Volksschule, von C. Wenger.

I. Teil: 183 Figuren, kart. 3. —
 II. „ 141 „ 3. —

Von der gesamten Fachkritik als ausgezeichnetes Lehrbuch empfohlen.

Neues Zeichnen-Tabellenwerk für Primar-, Sekundar- und gewerbliche Fortbildungsschulen; 48 Tafeln, 60/90 cm; Serie I Preis 8.50, Serie II Preis 10. —

Schweiz. Geographisches Bilderwerk. 12 Bilder, 60/80 cm.

Serie I: Jungfrauengruppe, Lauterbrunnenthal, Genfersee, Vierwaldstättersee, Bern, Rhonegletscher.

Serie II. Zürich, Rheinfall, Lugano, Via Mala, Genf, St. Moritz. Preis pro Bild 3 Fr., pro Serie 15 Fr. auf Karton mit Ösen 80 Cts. pro Bild mehr. Kommentare zu jedem Bild gratis.

Bilderwerk für den Anschauungsunterricht. 8 Tafeln. 60/80 cm. Preis einzeln Fr. 3. —. Auf Karton mit Ösen Fr. 4. —. Inhalt: Familie, Schule, Küche, Garten, Frühling, Sommer, Herbst, Winter. [O V 494]

Leutemanns Tierbilder, Menschenrassen, Völkertypen, Kulturpflanzen etc.

Naturhistorische Präparate, Physikalien und Chemikalien.

Sämtliche an Primar- und Sekundarschulen gebräuchlichen Lehrmittel. Heftfabrik. Schreib- und Zeichenmaterialien.

Kataloge gratis.

Im Druck und Verlag von F. Schulthess in Zürich ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Aufgaben aus der Physik.

Für Sekundarschulen zusammengestellt

von

[O V 535]

Fr. Meister,

Sekundarlehrer in Dübendorf.

80. Preis br 60 Cts.; kart. 80 Cts.

Schlüssel zu obigem.

80 br. — Preis 40 Cts

Telephon 2691.

Telephon 2691.

R. Reutemann, Pianoforte-Magazin,

Zürich - Selnau, Friedensgasse 9,

empfiehlt sich den Herren Lehrern, Beamten, Anstalten und Privaten bestens für Lieferung von

Pianos, Flügel und Harmoniums

in- und ausländische Fabrikate

unter Zusicherung coulantester und billigster Bedienung. Kauf, Tausch, Miete und Ratenzahlung. Reparaturen und Stimmungen. Den Herren Lehrern gewähre besondere Begünstigung, sowie hohe Provision bei Vermittlung von Verkäufen. (O F 9431) [O V 452]

Touristen!

Reform-Schle

(OF6661) ist die beste. [O V 718]

Kein Wundlaufen mehr, da die Sohle sich dem Fusse anpasst. Kein Geruch. Waschbar. Unverwundlich. Überall bestens empfohlen. Neues Material. H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

100 Pianinos!

Von den in Lehrkreisen so beliebten hocheleganten, kreuzsaitigen Pianinos sind wieder grosse Vorräte da in allen Holzarten und werden frachtfrei auf Probe versandt zu enorm billigen Fabrikpreisen mit schriftlicher Garantie. Man verlange illustrierte Preisliste und Zeugnisse gratis. Feinste Referenzen. Weidensläufer, Berlin, W 35. [O V 544]

Hektographenmasse und Apparate

(OF9886) [O V 527] liefert am billigsten en gros und detail Hektographenmasse-Fabrik Zürich III.

Buchführungshefte

für das VII. und VIII. Schuljahr à 20, 15 und 25 Cts. (vom aargauischen Erziehungsrat zur Einführung empfohlen) sind zu beziehen bei (O 6135B) [O V 525]

B. Pfister, Lehrer, Kaiseraugst.

Offene Lehrerstelle.

An dem Lehrerseminar in Wettingen wird hiemit die Stelle eines Hilfslehrers für Freihandzeichnen zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung beträgt bei acht wöchentlichen Unterrichtsstunden 1200—1600 Fr.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Anmeldungen, im Begleit der reglementarisch vorgeschriebenen Zeugnisse über Alter, Studien und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer und pädagogischer Beziehung und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges, bis zum 25. November nächstthin der Erziehungsdirektion einzureichen. [O V 545]

Aarau, den 11. November 1896.

Die Erziehungsdirektion.

Offene Lehrerstelle.

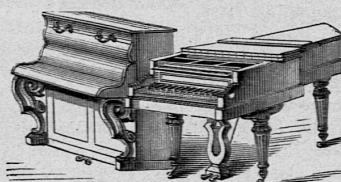
Infolge von Resignation ist die Stelle eines Lehrers an der Unterschule Lachen, Walzenhausen, neu zu besetzen. Gehalt 1400 Fr. nebst freier Wohnung und Beitrag an die Pensionskasse. Anmeldungen nebst Fähigkeitsausweisen, sowie einem kurzen Lebensabriss sind bis 15. November einzusenden an den Präsidenten der Schulkommission, P. Sutermeister, Pfr.

Walzenhausen, den 23. Oktober 1896. [O V 509]

Gebrüder Hug & Co. in Zürich.

Ältestes Haus. Gegründet 1807.

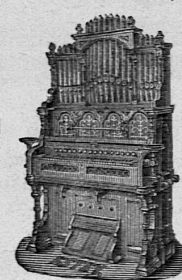
Basel, St. Gallen, Luzern, Lugano, Winterthur, Feldkirch, Konstanz, [O V 405] Strassburg, Leipzig.



Pianinos und Flügel

nur beste einheimische und ausländische Fabrikate zu allen Preisen.

Solideste Schweizerpianinos, Höhe 1,26 Meter, Fr. 675 und 700.



Harmoniums

für Kirche, Schule und Haus mit und ohne Pedal

beste amerikanische, deutsche und schweizerische Erzeugnisse u. a.: neues, eigenes Modell, solid, kräftig, 4 Oktaven, nur Fr. 110.

Violinen u. alle Streich-, Blas-

u. andern Instrumente.

Saiten, Requisiten etc. in reichster Auswahl.

Musikalien Größtes Lager für Klavier und alle übrigen Instrumente, Orchester, Chor- und Sologefang — Kirchenmusik — Schulen und theoretische Werke.

KAUF und ABONNEMENT.

Vorzugspreise und günstige Bedingungen für Lehrer u. Anstalten.

Dieser Nummer liegen zwei Prospekte bei: Von F. A. Brockhaus in Leipzig betr. Jubiläums-Ausgabe von Brockhaus' Konversationslexikon. Von Schmid, Francke & Co. in Bern betr. Lehrmitteln.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.